Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 118.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 16. Februar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Die Lage der Arbeiter in Oesterreich.

Der unbefangene Beobachter und Kenner österreichischer Verhältnisse kann nicht im Zweifel sein, daß die Hauptveranlassung und die eigentliche Ursache der anarchistischen Agitationen in den Arbeiterkreisen und deren Erfolge und Wirkungen auf die traurige Lage zurückzuführen ist, in welcher sich die österreichischen Arbeiter zum überwiegenden Theile befinden. In Oesterreich sind die Löhne der Arbeiter außerordentlich niedrig. Im österreichischen Reichsrath ist konstatirt worden, daß der Tagelohn der landwirthschaftlichen Arbeiter in dem reichen Mähren auf 35 Pfg. und zwar nur während der Sommerszeit herabgedrückt worden ist, während dieselben rüstigen Leute im Winter gänzlich arbeitslos sind und Hunger leiden. Nirgend hat überdies das Elend der Hausindustrie eine solche Ausdehnung erreicht, als in Oesterreich. Dazu kommen häufige und willkürliche Lohnabzüge auf Grund strenger Strafbestimmungen, große Unregelmäßigkeiten in der Beschäftigung, zuweilen bis zu 18 Stunden täglich und dann wieder wochenlange Arbeitslosigkeit, allerlei andere verbitternde Mißstände im Krankenkassenwesen, in der Ernährung der Arbeiter mit Hilfe des Trucksystems 2c.

Wo es hier und da in Folge der vorhandenen, nicht leicht erträglichen Uebelstände wirklich zu Arbeitseinstellungen kommt, da wird gegen die streikenden Arbeiter, welche vielleicht erst von auswärtigen Agitatoren auf das Klägliche ihrer Lage aufmerksam gemacht und aufgereizt werden, die Polizei zu Hilfe gerufen. Was kann aber die Polizei thun, wenn die Arbeiter gesetzlich und friedlich zusammenstehen und streiken? Anderwärts freilich wenig oder nichts. In Oesterreich dagegen kann sie auch dann nachdrücklich eingreifen. Dort kann sie auf Grund des sogenannten Schubgesetzes jeden nicht beschäftigten Arbeiter ohne irgend einen Grund anhalten, nach seiner Zuständigkeit befragen und in seine Heimath abschieben lassen, sie kann bei dieser Gelegenheit solche Arbeiter, die ihr als Streikführer bezeichnet werden, verhaften lassen und allenfalls wegen Aufwiegelung in Untersuchung ziehen; sie kann die Abschiebung massenhaft und mit militärischer Hilfe vornehmen; sie kann alle Versammlungen verhindern und die ganze Bewegung unterdrücken, ohne die Forderungen der Arbeiter irgendwie zu untersuchen. Und das hat die Polizei in Oesterreich unter konservativer wie liberaler Regierung so oft gethan, daß die Großindustriellen in Böhmen und Mähren nicht wenig erbittert waren, als von oben einmal anders vorgegangen wurde und im Herbst 1882 die Prager Statthalterei in der Befürchtung vor neuen Arbeitseinstellungen, da auch die berechtigten Beschwerden der Arbeiter keine Erfüllung gefunden hatten, von den Verwaltungsbehörden der Dux-Teplitzer und Pilsener Kohlenbezirke Gutachten abverlangte, ob nicht den zum Herbste befürchteten Streiks der Bergarbeiter durch Lohn-Aufbesserung, resp. Zuweisung eines Theiles aus dem Erlöse der bedeutend erhöhten Kohlenpreise vorgebeugt werden könne.

Für die Wohlfahrt der Arbeiter war in Oesterreich bis vor Kurzem äußerst wenig geschehen. Weder Gesetzgebung noch Verwaltung hatten sich um die Lage die Arbeiter gekümmert. In der Gewerbeordnung vom Jahre 1859 war zwar die Verwendung von Kindern unter zehn Jahren in Fabriken untersagt und die Arbeitszeit der sonstigen jugendlichen Arbeiter einigen Beschränkungen unterworfen worden. Allein in Ermangelung entsprechender Aufsichtsorgane sind diese Gesetzesbestimmungen meist ganz unbeachtet geblieben. Von keiner Partei ist die Einführung der Haftpflicht auch nur befürwortet worden und in Folge dessen ist es mit der Unfallverhütung und Unfallversicherung übel bestellt. In dem Bemühen, sein kärgliches Dasein zu fristen, wird der Arbeiter nur zu oft durch einen Unfall betroffen, nicht selten unverschuldet, und in seinen Verhältnissen zurückgeworfen, wenn nicht gänzlich zerrüttet, da das Hilfskassenwesen noch viel zu wenig entwickelt ist und überdies vorwiegend von den Arbeitnehmern selbst bestritten wird.

Von der Gesetzgebung und Verwaltung so wenig geschützt, ja so hart und rücksichtslos behandelt, waren die Arbeiter in Oesterreich ihren Arbeitgebern gegenüber in höchst ungünstiger Lage und sind es noch, namentlich da, wo, wie in der Textil-Industrie, einzelne minder gewissenhafte Fabrikherren die Arbeiter rücksichtslos ausbeuten.

In welchem Grade die österreichischen Arbeiter ganz besonders unter diesen Verhältnissen leiden, das ist erst in jüngster Zeit durch die „Oesterreichische Monatsschrift für christliche Sozialreform" bekannt geworden, deren Redakteur Baron Vogelsang eine Privatenquete veranstaltet und unter dem Titel „Die materielle Lage des Arbeiterstandes in Oesterreich" (Wien 1884, Kirsch) herauszugeben begonnen hat.

Es scheinen in dieser Enquete allerdings verschiedene tendenziöse und falsche Anschuldigungen enthalten und ganz vereinzelte Vorkommnisse zu allgemeinen Anklagen verwendet zu sein, so daß sich die österreichischen Gewerbevereine und Handels- und Gewerbekammern zur Abwehr dieser Angriffe rüsten; allein, es liegen doch auch z. B. aus Brünn manche gravirende Zugeständnisse einer ganz übertriebenen Arbeitszeit in der Textilindustrie vor. Man darf werthvollen Beiträgen zur Beurtheilung der österreichischen Lohn- und Arbeiterverhältnisse entgegensehen, und muß jedenfalls konstatiren, daß die Arbeiterfrage in Oesterreich ebenso brennend wie anderwärts geworden ist.

Wenn die österreichische Regierung sich nicht damit begnügt, Ausnahmemaßregeln gegen die Arbeiter zu ergreifen, wenn sie nunmehr auch ernstlich bestrebt ist, durch eine gründliche Reform der Fabrikgesetzgebung mit Hilfe der bereits organisirten Fabrik-Inspektion die Arbeiter vor illoyaler Ausbeutung und Uebervortheilung zu schützen, wenn sie ihrerseits die Organisation und Durchführung der Arbeiterversicherung in Angriff zu nehmen sich beeilt, wenn sie hierin die Unterstützung der Volksvertretung und der öffentlichen Meinung findet, so wird das wesentlich der offenen Darlegung unerträglicher Zustände mit zu danken sein.

Versucht man auch fernerhin in Oesterreich, wie es seit Giskra's bekanntem Ausspruch, daß die soziale Frage bei Bodenbach aufhöre, üblich gewesen, die soziale Frage zu vertuschen, so wird eine theilweise bereits in Erfüllung gegangene Prophezeiung des Prager Professors Braf vom Jahre 1881 noch ganz anders als bisher zur Verwirklichung gelangen, so wird nicht nur in den nordböhmischen Kohlenbezirken, sondern bei der Stimmung der Arbeiter auch im Brünner Bezirk, in der Reichenberger Gegend und in Wien „eine Bewegung unvermeidlich, der gegenüber wohl die ganze sogenannte Bewegung von 1873 ein Kinderspiel wäre."

St. C. Die Eisenbahnen Deutschlands.

Wie in den übrigen Kulturstaaten, hat der Ausbau des Eisenbahn-Netzes auch in Deutschland fortgesetzt auf die Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse in der günstigsten Weise eingewirkt. Dies ergiebt sich von Neuem aus der jüngst veröffentlichten „Uebersichtlichen Zusammenstellung der wichtigsten Angaben der deutschen Eisenbahn-Statistik", welche das kaiserliche Reichs-Eisenbahnamt gleichzeitig mit dem II. Bande der „Statistik der im Betriebe befindlichen Eisenbahnen Deutschlands" für das Betriebsjahr 1881/2 hat erscheinen lassen. Erstere, uns vorliegende Zusammenstellung enthält die Gesammtergebnisse der deutschen Eisenbahn-Statistik in den Jahren 1880/1 und 1881/2, welcher wir die nachstehenden Daten entnehmen:

Es betrug bei den deutschen normalspurigen Eisenbahnen

	1880/1	1881/2
die Eigenthumslänge	33 707,5 km	34 252,9 km
„ Betriebslänge	34 066,8 „	34 603,6 „
„ Länge der Geleise	57 321,5 „	58 340,5 „

Hiernach ist im Jahre 1881/2 sowohl die Eigenthumslänge der deutschen Bahnen, wie deren Betriebslänge um 1,6 pCt. gestiegen. Auf die einzelnen Staaten vertheilte sich die Länge der normalspurigen Bahnen im Betriebsjahre 1881/2 folgendermaßen:

	die Länge der Bahnen stellte sich auf km	es kamen km Eisenbahn auf je 100 qkm	es kamen km Eisenbahn auf je 10 000 Einwohner
Elsaß-Lothringen . .	1 217,7	8,39	7,77
Preußen	20 020,2	5,75	7,34
Bayern	4 891,2	6,45	9 26
Sachsen	2 041,3	13 62	6,87
Württemberg	1 442,4	7,40	7,32
Baden	1 318,2	8,74	8,40
Hessen	795,8	10,36	8,50
Mecklenburg-Schwerin	399,2	3,00	6,92
Sachsen-Weimar . .	267,8	7,45	8,65
Mecklenburg-Strelitz .	134,9	4,61	13,46
Oldenburg	326,5	5,09	9,67
Herzogthümer . . .	1 020,0	8,65	8,96
Fürstenthümer . . .	195,2	3,47	3,79
Freie und Hanse-Städte	111,9	11,62	1,66.

Am günstigsten stand also in Bezug auf die Ausstattung mit Eisenbahnen das Königreich Sachsen da, welchem die Hansestädte und Hessen folgten, während Mecklenburg-Schwerin hierin am ungünstigsten gestellt war. Was den Bestand und die Beschaffungskosten der Betriebsmittel bei den deutschen Eisenbahnen anlangt, so ergaben sich für den gleichen Zeitraum:

	Stück	Beschaffungskosten: M.
Lokomotiven	11 020	552 685 561
Personenwagen . . .	20 455	153 502 031
Gepäck- und Güterwagen .	226 019	668 666 416
Postwagen	1 270	—

Sämmtliche deutsche normalspurige Bahnen haben im Jahre 1881/2 223 651 866 Personen gegen 215 021 193 im Vorjahre befördert, davon 2 236 437 Personen in erster, 29 127 908 in zweiter, 139 899 134 Personen in dritter, 45 881 000 Personen in vierter Klasse, an Militärpersonen auf Requisitionsschein und Militärbillets sind 6 507 387 befördert worden. Der gesammte Gütertransport stellte sich in demselben Jahre auf 168 277 238 T. gegen 158 419 764 T. im Vorjahre.

Während beim Personenverkehre die Einnahme auf einen Kilometer durchschnittlicher Betriebslänge 7 002 M. betrug, stellte sich diese Einnahme beim Güterverkehr auf 17 455 M. Im Ganzen betrugen nämlich die Betriebseinnahmen im Jahre 1881/2 bei den deutschen Bahnen aus dem Personenverkehre 245 029 681, aus dem Güterverkehre 612 051 464 M. und mit Einschluß aller sonstigen Einnahmen aus Ueberlassung von Bahnanlagen, Betriebsmitteln u. s. w. 922 183 710 M., d. h. auf einen Kilometer Betriebslänge 26 495 M. Die Betriebsausgaben betrugen im Ganzen 515 759 188 M., auf einen Kilometer Betriebslänge 14 297 M., d. s. also 53,96 Proz. der Betriebseinnahmen. Der Betriebsüberschuß belief sich auf 406 424 523 M. oder 12 198 M. pro Kilometer Betriebslänge; dagegen belief sich der gesammte verfügbare Ueberschuß mit Einschluß der Zuschüsse, Subventionen u. s. w. und mit Abrechnung der statutenmäßigen Rücklagen auf 410 454 512 M.; davon wurden 270 111 616 M. an die betreffenden Staatskassen abgeliefert, 1 018 081 M. auf das folgende Jahr vorgetragen, während der Rest zur Verzinsung und Tilgung von Prioritätsobligationen, Zahlung von Dividenden, Deckung von Verlusten und zu sonstigen Zwecken diente.

Deutschland.

C. Berlin, 14. Febr. Die mit gut gespielter Harmlosigkeit vorgetragene Erzählung des amtlichen russischen „Regierungs-Anzeigers" von der aus eigenem Antrieb erfolgten Unterwerfung der Turkmenen-Stämme von Merw unter den Zaren, wie sie heute Mittag durch den Telegraphen übermittelt wurde, hat in den politischen Kreisen ernste Aufmerksamkeit erregt. Merw ist die letzte große Oase in der Turkmenen-Steppe nördlich von der Grenze Afghanistans, von dieser nur etwa dreißig Meilen entfernt; so nahe sind also durch die plötzliche Erkenntniß der dortigen Nomaden, daß sie sich nicht selbst zu regieren vermögen, die russischen Vorposten an das afghanische Vorland Indiens herangerückt, um dessen Säuberung von russischen Parteigängern England vor wenigen Jahren einen blutigen Krieg geführt hat. Man bezweifelt nicht, daß der Entschluß, die natürlich von langer Hand vorbereitete Unterwerfung von Merw jetzt anzunehmen, in Petersburg durch die Verlegenheiten bewirkt worden ist, in welchen England sich gegenwärtig in Egypten befindet und die ein energisches Auftreten der Engländer gegen Rußland in Mittelasien um so mehr erschweren dürften, da sie in Egypten als Feinde des Islam vorzugehen genöthigt sind. Dem Ministerium Gladstone in seiner gegenwärtigen Situtlon wird die Nachricht aus Petersburg ohne Zweifel höchst unerwünscht kommen; der Friede in Europa aber, das ist hier der Eindruck der Lage, namentlich auch mit Bezug auf die Versetzung des Fürsten Orlow von Paris nach Berlin, wird nur als um so gesicherter dadurch betrachtet werden dürfen, daß Frankreich, England, Rußland ihre Interessen in anderen Erdtheilen engagirt sehen. Die Wiederaufnahme der zentralasiatischen Politik Rußlands paßt durchaus zu der in der letzten Zeit bewirkten Wiederannäherung an Deutschland. — In der Kommission des Abgeordnetenhauses für die Jagdordnung sind die Verhandlungen jetzt so weit vorgeschritten, daß, abgesehen von den nur wenig streitigen Vorschriften über die Schonzeiten, nur noch die Frage des Ersatzes für den Wildschaden, resp. der Berechtigung der Grundeigenthümer, sich gegen diesen selbst zu schützen, unerledigt sind. Die Konservativen werden hier ohne Zweifel für den Vorschlag der Regierung eintreten, es in der Hauptsache in den einzelnen Landestheilen bei dem daselbst bestehenden Rechtszustande zu lassen, während sie an anderen Punkten, getreu der bei der ersten Plenarberathung angenommenen Taktik, die Regierungsvorlage, resp. die noch über diese hinausgegangenen Herrenhaus-Beschlüsse, preisgegeben haben, so gestern Abend die Erhöhung der Jagdschein-Gebühr auf 20 Mark und das Verbot der Jagd am Sonntag. Ob betreffs der Wildschaden-Frage ein Ergebniß, welches den Bestrebungen der Liberalen entspricht, zu erlangen ist, das wird von den Klerikalen abhängen, die in der Frage getheilter Meinung sind. Wie die Vorlage sich bis jetzt in der Kommission gestaltet hat, dürfte sie aber, auch abgesehen davon, wie die Frage des Wildschadens entschieden werden mag, für die Regierung bereits ihren Werth größtentheils eingebüßt haben; denn sie ist fast an allen den Punkten beseitigt resp. abgeschwächt worden, wo die Regierung einen verstärkten Schutz der Jagd-Interessen für nothwendig hielt, die Opposition gegen die Vorlage aber eine unzulässige Beschränkung von privaten Eigenthumsrechten erblickte. — Die Thatsache, daß heute Nachmittag im Bundesrath eine Novelle zum Hilfskassengesetz von 1876 eingebracht worden, ist wohl als Erklärung des in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchtes zu betrachten, wonach eine Novelle zu dem noch nicht einmal in Wirksamkeit getretenen Krankenkassen-Gesetz vorbereitet sein sollte, welche angeblich bezwecke, die Benutzung des letzteren seitens der Sozialdemokratie zu Organisations-Versuchen zu verhindern. So viel sich aus der offiziösen Inhaltsangabe betreffs des eingebrachten Entwurfes ersehen läßt — dieselbe ist allerdings einigermaßen unbestimmt — scheint es sich nur um formale Abänderungen zu handeln.

□ Die bekannte **Beschlagnahme der Geschäftsbücher und Stammrollen der Verbands-Invalidenkasse der Gewerkvereine** kam am Donnerstag vor dem Oberverwaltungsgericht zur Verhandlung, aber nicht zur Entscheidung. Nachdem die Verwaltung der Kasse über den vermeintlich unberechtigten Eingriff des Berliner Polizeipräsidiums beim Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg Beschwerde erhoben, dieser aber dieselbe nicht für begründet erachtet hatte, wurde der Oberpräsident beim Oberverwaltungsgericht verklagt. In der Hauptsache lautete der Klageantrag dahin, dem Oberpräsidenten aufzugeben, das Verfahren des Polizeipräsidiums als ungesetzlich und unrechtmäßig zu erklären. Die klägerische Partei wurde durch den Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Wölfel-Merseburg vertreten, für den Oberpräsidenten erschien der Reg.-Assessor Dr. Siffert und für das Handelsministerium der bekannte Geh. Rath Rommel. Bei der Verlesung der Aktenstücke kamen verschiedene Momente zu Tage, die dem Vertreter der Klägerin gänzlich neu waren, u. A. der Umstand, daß der Anwalt der Deutschen Gewerkvereine, Reichstagsabgeordneter Dr. Max Hirsch, als Direktor der Invalidenkasse, bereits im Jahre 1869 die Statuten der letzteren dem Polizei-Präsidium mit dem Ersuchen um die staatliche Genehmigung eingereicht, diese aber nicht erhalten hatte. Da dieser Umstand für die Beurtheilung einer der Hauptstreitfragen, nämlich ob die Invalidenkasse zu denjenigen Versicherungsgesellschaften zählt, welche der staatlichen Aufsicht unterliegen, von größter Wichtigkeit ist, und auch die anderen neu erwähnten Punkte von prinzipieller Bedeutung waren, so erklärte Herr Rechtsanwalt Wölfel, nicht so informirt zu sein, wie es das Interesse seiner Klientin erfordere, weshalb er Einsicht in die Akten verlangte und Vertagung der Sache beantragte, um Zeit zu gewinnen, neue Informationen einzuholen. Der Vertreter des Oberpräsidenten widersprach zwar diesem Antrage nicht direkt, meinte aber doch, daß die Presse in dieser Sache so viel gerührt und gewühlt habe, daß der klägerische Anwalt wohl Gelegenheit gehabt hätte, sich zu informiren, worauf dieser erwiderte, daß er es prinzipiell verschmähe, seine Informationen in der Presse zu suchen, er suche dieselben nur in der Sache. Der Gerichtshof entsprach nach längerer Berathung dem Antrage auf Vertagung.

L. C. Der „**alte Landmann**" der „N. A. Ztg." bringt behufs Hebung der Lage der Landwirthschaft **variable Getreidezölle** in Vorschlag. „Ein Getreidezoll nach dem Ausfall jeder Ernte und den bestehenden Preisen höher oder niedriger normirt, wie etwa s. Z. der englische Kornzoll, könnte zu billigen wie zu hohen Preisen vorbeugen." Ob die Ausdehnung des Systems der diskretionären Vollmachten auf dem Gebiet der agrarischen Zollpolitik auf die Zustimmung des Reichstags rechnen könnte, mag ununtersucht bleiben. Was uns in erster Linie interessirt, ist der Hinweis des alten Landmanns auf seine „Erfahrungen". Eine Reihe von Jahren nach 1820, so erzählt derselbe, brachten billige Preise, der Zentner Roggen kam auf 2 M., das Pfund Brot dementsprechend auf 2 bis 3 Pf., Fleisch und andere Produkte im selben Verhältnisse. Als Ende der zwanziger Jahre bessere Preise eintraten, war die Landwirthschaft nahezu ruinirt. In den zwanziger Jahren aber bestanden, wie der alte Landmann vergessen zu haben scheint, Getreidezölle auf Grund des Tarifs von 1818, welche 1824 noch erhöht wurden, ohne „bessere Preise" zu bringen. Vor Allem aber hatte die deutsche Landwirthschaft damals die Konkurrenz Rußlands und Amerikas und die billigen Eisenbahnfrachten noch nicht zu bestehen, und dennoch dieser Nothstand. Schade übrigens, daß die Reichsregierung diesen „alten Landmann" nicht zu Rathe gezogen hat, als sie die Zolltarifanträge von 1879 ausarbeitete; sie würde dann die kompromittirende Behauptung (vergl. Motive zum Zolltarif p. 44) nicht haben aufstellen können, „während der Herrschaft des Tarifs von 1818 habe sich die einheimische Getreideproduktion in dem Maße entwickelt, daß die Länder des Zollvereins nicht nur die eigenen Bewohner mit Cerealien ausreichend versorgen, sondern auch mit Erfolg auf ausländischen Märkten konkurriren konnten."

F. **Berlin**, 14. Febr. In den Bureauräumen des deutschen Handelstages (Neue Friedrichstraße 52—54) tagte gestern der **bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages**. Die Ausschußmitglieder waren fast vollzählig erschienen. Den Vorsitz führte Geh. Kommerzienrath **Delbrück** (Berlin). Die Versammlung beschäftigte sich hauptsächlich mit der Vorbereitung für die bevorstehende Plenar-Versammlung. Die Handelskammer zu Bielefeld hatte beantragt, die Berathung des Reichsstempelgesetzes auf die Tagesordnung zu setzen. Seitens der Handelskammer zu Mainz wurde beantragt, in die Tagesordnung aufzunehmen: „Die Einführung von Ladescheinen, den Eisenbahn-Frachtverkehr betreffend." Nach längerer Debatte wurde beschlossen: Diesen Anträgen stattzugeben und den Vertretern der betreffenden Handelskammern die diesbezüglichen Referate zu übertragen. — Der Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft, Generalkonsul **Russel** referirte hierauf über: „**den Gesetzentwurf das Aktienwesen betreffend.**" Dieser Gesetzentwurf ist seitens des bleibenden Ausschusses bereits vor längerer Zeit den deutschen Handelskammern behufs gutachtlicher Aeußerung übersandt worden. Von etwa 70 Handelskammern sind diese Gutachten eingegangen. Dieselben äußern sich sämmtlich im Allgemeinen gegen die Bestimmungen des Gesetzentwurfes. Generalkonsul Russel machte diese Gutachten zur Grundlage seines Referats und stellte schließlich den Antrag: der Plenar-Versammlung folgende Resolution zur Annahme zu empfehlen: „Der deutsche Handelstag erkennt die Zweckmäßigkeit einer Reform der Aktien-Gesetzgebung wohl an; er glaubt jedoch, daß die Bestimmungen des vorliegenden Entwurfes wesentlicher Modifikationen bedürfen, wenn sie den beabsichtigten Erfolg sichern und nicht andererseits schädlich wirken sollen. Der deutsche Handelstag erklärt es ganz besonders für äußerst bedenklich, daß der Gesetzentwurf in seinen Bestimmungen über die Verwaltung der Aktiengesellschaften von einem Geiste des Mißtrauens gegen die Organe der Gesellschaften geleitet wird. Demgemäß beantragt der deutsche Handelstag eine Umarbeitung des Entwurfes. Dieselbe ist umsomehr erforderlich, als von dem Inkrafttreten des vorliegenden Entwurfes eine sehr bedenkliche Lähmung des Unternehmungsgeistes und damit eine wesentliche Verschlechterung der Lage der arbeitenden und erwerbenden Klassen zu befürchten ist." — Nach sehr langer Debatte genehmigte der bleibende Ausschuß diese Resolution und beschloß: dem betreffenden Antragsteller das Referat über diesen Gegenstand in der Plenar-Versammlung zu übertragen. — Endlich wurde noch beschlossen: **die Plenar-Versammlung am 2. und 3. April d. J. in Berlin**, wenn möglich im Bürgersaale des Rathhauses, abzuhalten.

— Zu dem angekündigten Gesetzentwurf über das **Hilfskassenwesen** giebt die „Nordd. Allg. Ztg." die nachfolgenden Erläuterungen:

„Die Ermittelungen über die bisherige Wirksamkeit des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen vom 7. April 1876, welche vor der Aufstellung des Entwurfs des Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, angestellt wurden, ergaben, daß verschiedene Bestimmungen des erstgenannten Gesetzes einer Abänderung und Ergänzung bedürftig seien. Die zu dem Ende erforderliche Revision mußte indessen einstweilen ausgesetzt werden, da vor Erlaß des letztgenannten Gesetzes nicht zu übersehen war, inwieweit dasselbe in das Hilfskassenwesen eingreifen würde. Inmittelst ist das Krankenversicherungsgesetz vom 15. Juni 1883 zu Stande gekommen und publizirt worden. Aus demselben ergiebt sich, daß

1. die Geltung des Hilfskassengesetzes durch § 87, Abs. 2 des Krankenversicherungsgesetzes auf diejenigen Hilfskassen beschränkt ist, hinsichtlich deren eine Verpflichtung zum Beitritt nicht besteht, deren Entstehung und Bestand demnach auf der freien Entschließung ihrer Mitglieder beruht;

2. die Mindestunterstützungen, welche die dem Gesetze vom 7. April 1876 ferner unterstellt bleibenden Hilfskassen ihren Mitgliedern gewähren müssen, wenn sie durch die Mitgliedschaft einer ihnen obliegenden Versicherungspflicht genügen sollen, durch § 75 des letzteren Gesetzes neu festgestellt sind.

Durch die erstere Bestimmung verlieren diejenigen Vorschriften, welche nur auf Hilfskassen, hinsichtlich deren eine Verpflichtung zum Beitritt besteht, anwendbar sind, ihre materielle Bedeutung. Durch die letztere entsteht die Frage, ob die Zulassung von Hilfskassen als eingeschriebene noch ferner von der Gewährung einer Mindestunterstützung abhängig bleiben soll. Daneben werden dadurch diejenigen bestehenden eingeschriebenen Hilfskassen, welche dem Gesetze vom 7. April 1876 auch ferner unterstellt bleiben, zum großen Theile zu einer Abänderung ihrer Statuten genöthigt werden. Um dieselben einer späteren nochmaligen Revision ihrer Statuten zu überheben, empfiehlt es sich, diejenigen Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes vom 7. April 1876, welche sich als nothwendig oder zweckmäßig herausgestellt haben, so zeitig auszuführen, daß sie noch vor dem vollen Inkrafttreten des Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter (1. Dezember 1884), in Wirksamkeit treten können.

Zu dem Ende ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen vom 7. April 1876, ausgearbeitet und dem Bundesrath vorgelegt worden. Der Gesetzentwurf enthält sowohl diejenigen Abänderungen, welche in Folge des Erlasses des Krankenversicherungsgesetzes rathsam erscheinen, als auch diejenigen Abänderungen und Ergänzungen, für welche bei der bisherigen Anwendung des Hilfskassengesetzes selbst ein Bedürfniß hervorgetreten ist. Der Bundesrath hat in der heutigen Plenarsitzung den Gesetzentwurf den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen."

— Dem **Postanweisungs-Verfahren** steht, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, innerhalb des deutschen Reichspostgebiets bei dem Annahme- und Abfertigungsverfahren eine große Vereinfachung und Sicherheit des Betriebes bezweckende Umwälzung bevor. Danach sollen die die Beträge annehmenden Postanstalten durch nur ihnen zugängliche und ausschließlich von ihnen zu benutzende Postmarken den für die einzelne Anweisung geltenden Betrag zum Ausdruck bringen und diese Marken sofort entwerthen. Der durch die Marken also ausgedrückte Betrag kommt dann bei der empfangenden Postanstalt in der bestehenden Weise zur Auszahlung. Es leuchtet ein, daß dieses Verfahren eine Anzahl Kontrollstellen und Abrechnungsweisen ganz überflüssig macht und unnöthige Buchungen vermeidet. Dem Publikum gegenüber bleibt diese Einrichtung natürlich ohne Einfluß.

— **Moritz Busch** bringt in seinem Buche „Unser Reichskanzler" u. A. eine Erzählung über die Sendung des Freiherrn v. Gablenz nach Wien 1866. Die „Nat. Ztg." bemerkt zu dieser angeblichen Enthüllung:

Bei näherer Nachforschung haben wir gefunden, daß sie ebenso alt wie falsch ist. Sie ist — mit einer kleinen, gegen Preußen besonders verleumderischen Variante — im Jahre 1869 in einem sächsischen partikularistischen Blatte aufgetaucht; in Folge dessen erklärte Freiherr von Gablenz, der das bezügliche Schreiben des Königs Wilhelm an den Kaiser Franz Joseph überbracht haben sollte, am 12. August 1869 in einer Zuschrift an die „National-Zeitung", daß er niemals ein solches Schreiben zu überbringen gehabt habe. Ebenso ist die Erzählung damals in der „Prov.-Corresp." dementirt worden. Ob die moderne Manier, aus alten Zeitungsausschnitten kritiklos neue Bücher zu fabriziren, geschäftlich vortheilhaft ist, wissen wir nicht; das Publikum kann dadurch nur verwirrt werden.

Die „Frkf. Ztg." erhebt gegen das Buch den Vorwurf, daß es fast nichts Neues bietet und in dem was neu ist, von Unwahrscheinlichkeiten strotzt.

Auf den ersten Blick merkt man, daß die meisten der mitgetheilten Anekdoten und „Tischgespräche" nur wiederholen, was man bereits vor sechs Jahren in Busch's famosem Buch „Graf Bismarck und seine Leute" gelesen hat. Was aber soll man dazu sagen, wenn bei näherer Prüfung es sich herausstellt, daß die als sensationelle Neuigkeiten behandelten Auszüge aus dem neuen Buche des Herrn Busch in vielen Fällen nichts mehr und nichts weniger sind als wörtlicher Abdruck von Stellen des alten Buchs. Die Angabe eines Datums, des 26. Januar 1871, bei einer Reihe von Anekdoten über die Börsenspekulation von Diplomaten und Fürsten, welche der „B. C." als Auszug aus dem neuen Bande mittheilt, ermunterte uns zum direkten Vergleich. Es war da ein Ausspruch Bismarcks über Strousberg erzählt. Richtig auf S. 278 des zweiten Bandes von „Graf Bismarck und seine Leute" steht derselbe bereits wortgetreu. Es folgte ein Gespräch über Gambetta's und Napoleon's Börsenverdienste — wörtlich abgedruckt von S. 279; es folgte eine Anekdote über Morny's Gelderzeugungskünste — wörtlich schon zu lesen in der bezeichneten Quelle. Und so fort.

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von **Ewald August König.**

(Nachdruck verboten.)

(37. Fortsetzung.)

3. Kapitel.

Die graue Dame.

Dora saß noch am Frühstückstisch, als die Logenschließerin angemeldet wurde, die bald darauf mit dem angeblich verlorenen Taschentuch in der Hand eintrat.

Wie Dora es vorausgesehen hatte, war Ernestine zugegen. Sie bat die Gesellschafterin, sich in der Küche nach kleinem Gelde umzusehen, da sie in ihrem Geldtäschchen nur Goldstücke habe.

„Nur eine kurze Frage," sagte sie leise, als Ernestine nach einigem Zögern sich entfernt hatte, „ist die Adresse im Tuch?

Die Schließerin nickte bejahend.

„Sie selbst gab sie mir," erwiderte sie.

Dora reichte ihr hastig ein Goldstück. Die Schließerin hatte es kaum eingesteckt, als Ernestine wieder eintrat und einige Silbermünzen auf den Tisch legte.

„Sei so gut und gieb das Geld der Frau," sagte Dora gleichgiltig, „ich danke Ihnen, Sie sind eine brave Frau."

„Ehrlich währt am längsten, gnädige Frau," erwiderte die Schließerin in salbungsvollem Tone, „ich bin mein Leben lang immer ehrlich gewesen."

„Schon gut," antworte Dora, mit einer Handbewegung ihr andeutend, daß sie sich entfernen möge, „bleiben Sie dabei, Adieu! Ich werde heute Vormittag einige Einkäufe besorgen," wandte sie sich zu ihrer Gesellschafterin, als die Frau hinausgegangen war, „ich wollte schon längst zur Modistin und zum Juwelier, die fatalen Geschichten ließen mich nicht dazu kommen, weil ich nicht in der Stimmung war."

„Ich kann Dir nicht oft genug sagen, daß Du Dich endlich über diese Geschichten hinwegsetzen mußt," erwiderte Ernestine, in deren grauen Augen unverkennbares Mißtrauen sich spiegelte, „sie regen Dich nur auf und schaden Dir in den Augen der Leute. Es war sehr gut, daß Du gestern Dich im Theater gezeigt hast; ich würde an Deiner Stelle nun auch öfter hingehen und ebenso auch auf die Winter-Konzerte abonniren."

„Und Du denkst, Herr Sonnenberg werde dann stets mein Begleiter sein?" fragte Dora mit einem raschen, forschenden Blick auf das magere Gesicht.

„Nein, daran habe ich noch nicht gedacht, aber wenn er es wäre, wer wollte darin etwas finden?"

„Würden die Leute, auf deren Urtheil ich so viel Rücksicht nehmen soll, nicht ihre Glossen darüber machen?"

„Glossen? Sie könnten höchstens vermuthen, daß er mit Dir verlobt sei," erwiderte Ernestine gelassen. „Und das wäre keine Vermuthung, die Deinen Zorn herausfordern könnte, denn Herr Sonnenberg ist ein stattlicher, schöner Mann und vom Scheitel bis zur Zehe Aristokrat."

„Ei, ei, Du redest ihm ja gewaltig das Wort," spottete Dora. „Ich glaubte bisher, Du seiest seine Freundin nicht besonders."

„Ich stehe ihm nicht näher wie jedem andern Manne und wenn ich ihn rühme, so sage ich nur die Wahrheit. Im übrigen denke ich dabei nur an Dein Wohl, das mir doch auch am Herzen liegt."

„Ich glaube, es genügt, wenn ich selbst dafür sorge," erwiderte Dora, indem sie sich erhob. „Herr Sonnenberg wird hoffentlich so verständig sein, sich keine Hoffnungen zu machen, so lange er nicht mit Sicherheit weiß, daß dieselben erfüllt werden können."

„Nun, solche Hoffnungen muß man am Ende jedem Manne erlauben, verbieten kann man sie nicht," erwiderte Ernestine mit einem feinen Lächeln. „Ich kenne die Gedanken Sonnenberg's natürlich nicht, er hat sie mir noch nicht anvertraut, und ich glaube auch nicht, daß ich mir jemals dieses Vertrauen erwerben werde, aber ich würde es sehr natürlich finden, wenn er darüber nachdächte, ob es wohl möglich sei, Dir einen Mann zu ersetzen, der Deiner Liebe sich so sehr unwürdig zeigte. Ich glaube zwar nicht, daß er jemals diese Frage an Dich richten wird."

„Dann ist es ja auch sehr überflüssig, diese Vermuthungen zu erörtern," entgegnete Dora. „Er würde auf eine solche Frage eine Antwort erhalten, die ihm nicht besonders angenehm wäre."

„Nun, darüber wirst Du ja auch wohl anders denken, wenn Dornberg verurtheilt ist und sein Schatten nicht mehr zwischen Euch steht," fuhr Ernestine in ihrer kalten, theilnahmslosen Weise fort. „Die Lösung solcher Fragen muß man der Zeit überlassen. Es ist nur gut, daß Du jetzt nicht mehr auf die Rathschläge und Wünsche Deiner Familie zu hören brauchst, von der ja auch Herr Sonneuberg in richtiger Beurtheilung ihrer Charaktere nichts wissen will. Diese Leute haben Dir Aerger genug bereitet —"

„Ich weiß das alles selbst," schnitt Dora ihr das Wort ab, „weshalb mich daran erinnern? Mein Bruder Heinrich trägt die geringste Schuld daran, er ist ein herzensguter Mensch, nur leider seiner Schwiegermutter und seiner Frau gegenüber zu schwach."

„Pantoffelhelden sind keine Männer sondern Drahtpuppen!"

„Bah, wenn nur Dein eigener Mann sich unter Deinen Pantoffel hätte schmiegen wollen!" scherzte Dora. „Ich bin überzeugt, daß Du es versucht hast, ihn zu ducken."

„Zu seinem eigenen Besten," seufzte Ernestine.

„Natürlich, das bedarf ja keiner Frage! Aber er that Dir den Gefallen nicht?"

„Er war roh, und die Freuden des Wirthshauses zog er dem Glück am häuslichen Herde vor."

„Genau so machte es mein Gatte auch."

„Nur mit dem Unterschiede, daß Dein Gatte ein reicher Mann war, der Dir ein großes Vermögen hinterließ, während ich nach dem Tode meines Mannes nur Schulden vorfand," klagte Ernestine, während Dora vor dem Spiegel stand und ihre einfache aber sehr geschmackvolle Toilette betrachtete. „Einem reichen Manne kann man vieles verzeihen —"

„Das nicht!" unterbrach Dora sie rasch. „Wenn er sich tief erniedrigt, daß er nicht nur die Liebe, sondern auch die Achtung seines Weibes verscherzt, dann begeht er ein Verbrechen, das ihm nimmermehr vergeben und vergessen werden kann. Aber nun laß mich aufbrechen, ich werde sonst vor Tisch nicht fertig."

Herr Busch ist damit zum Plagiator seiner selbst geworden. Nachdem er damals Bismarck's Tischgespräche nachgedruckt hat, ist er nun zum Nachdrucker dieses Nachdrucks geworden. Und das läßt man dann in die Welt gehen als neues Buch über Bismarck!

Auch die „Post" macht die Bemerkung, daß „viele der mitgetheilten Thatsachen schon bekannt seien. Der Verfasser habe, soweit aus den Aushängebogen zu ersehen, ein Plagiat an sich selbst verübt.

— Ein interessanter politischer Prozeß kommt demnächst in Nürnberg zur Verhandlung. Der Anarchist Peukert hat gegen den Reichstagsabgeordneten Grillenberger wegen eines Artikels in der „Fränk. Tagespost" Klage beim Nürnberger Amtsgericht gestellt, weil darin gesagt war, Peukert und Konsorten seien die Urheber der letzten Raubmord-Attentate. Grillenberger erklärt in der „Tagespost", daß er in der Lage ist, ein erdrückendes Beweismaterial gegen den „großen" Schüler des Generals Bum-Bum ins Feld zu führen. — Nichts kann im Interesse der deutschen Arbeiter erwünschter sein, als eine öffentliche Aufdeckung der anarchistischen Umtriebe.

— Dr. Strousberg, der seit Jahren in England weilt, wird, wie wir erfahren, auf Wunsch vieler berliner- bez. deutscher Großindustriellen noch im Laufe d. M. nach Berlin zurückkehren, um einige großartige Eisenbahn- und Bergwerksbauten auszuführen. Strousberg, der zu diesen Unternehmungen bedeutende englische Kapitalisten hinter sich hat, errichtet seine Büreaux Unter den Linden.

— In Ragnit in Ostpreußen erschien seit Neujahr bis vor Kurzem ein in littauischer Sprache gedrucktes liberales Blatt. Dasselbe fing eben an, einen kräftigen Aufschwung zu nehmen, als es plötzlich zu erscheinen aufhörte. Ueber den Grund seines Verschwindens giebt folgende Benachrichtigung des Verlegers Aufschluß:

Ragnit, den 9. Februar 1884.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat, angeblich auf höhere Anweisung, das fernere Erscheinen des littauischen liberalen Blattes unter so hohe Strafe gelegt, daß dieselbe zu zahlen ganz unmöglich ist. Infolge dessen sehe ich mich genöthigt, das Blatt bis zum 23. d. M., an welchem Tage das Verwaltungsgericht zu Gumbinnen, bei dem ich nach abschlägigem Urtheil des hiesigen Kreis-Ausschusses in dieser Angelegenheit Beschwerde geführt habe, die Sache zur Entscheidung bringen wird, nicht erscheinen zu lassen. Als Grund zu dieser noch nie dagewesenen Maßregel gab die Polizeiverwaltung an, der littauischen Sprache nicht mächtig zu sein und somit wäre sie außer Stande, „die Zensur" auszuüben. Der Kreis-Ausschuß hat nach dieser Ausführung der städtischen Polizei-Verwaltung durch Herrn Bürgermeister Stetza auch zu Gunsten derselben entschieden.

Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß das Bezirksverwaltungsgericht dieses seltsame Verfahren annulliren wird.

Breslau, 12. Febr. In Oberschlesien soll, einer Meldung des „Koseler Stdtbl." zufolge, eine Gefängnißanstalt für jugendliche Verbrecher eingerichtet werden. Unter der Zahl der Städte, welche dafür in Frage kommen, befindet sich auch Kosel. Seitens der k. Regierung seien bereits Erhebungen über Terrain- und Gesundheits-Verhältnisse in dieser Stadt angestellt, und beide seien als sehr günstige bezeichnet worden, so daß Kosel Hoffnung habe, die Anstalt zu erhalten. Bürgermeister Bartsch lasse es an eifrigen Bemühungen zur Realisirung dieser Hoffnung nicht fehlen.

Landsberg a. W, 13. Febr. Das große in der Eisenbahnstraße gelegene, unter dem Namen „Holzindustrie" bekannte Gebäude ist gestern niedergebrannt. Die Räumlichkeiten desselben waren zuletzt vermiethet an den Bildhauer Runze, an den Kaufmann Bendix, welcher eine Leistenfabrikation, und an den Kaufmann Selowsky, der eine Wollspinnerei darin betrieb. In der ersten Etage, in der die Leistenfabrik sich befand, war zuerst das Feuer bemerkt worden. Die vielen dort aufgeschichteten Holzvorräthe boten demselben so reichliche Nahrung, daß ein Löschen als vergebliche Arbeit erschien. Als die aus Bretterwerk hergestellten Decken durchgebrannt waren, erfaßte das Feuer die in den obersten Stockwerken lagernden reichen Vorräthe an roher und gesponnener Wolle, Haaren ꝛc. Nachdem im Innern der Umfassungsmauern, welche nur im östlichen Drittel des Gebäudes mit Querwänden verbunden sind, die Balkenlagen ausgebrannt waren, stürzten von der nördlichen Front die freigewordenen beiden Drittel plötzlich auf die nach dem Güterschuppen der Bahn führende Straße und, zum Theil die Telegraphendrähte durchreißend, auf das Bahngeleise. Ein Theil des Materials aus der Runze'schen Bildhauerwerkstätte und die im Parterre aufgeschichteten Vorräthe aus der Leistenfabrik sind gerettet. Die Vorräthe aus der Selowsky'schen Spinnerei sind dagegen sämmtlich ein Raub der Flammen geworden. Die Beschädigten sind indessen versichert; ebenso der Besitzer des Gebäudes mit diesem. (Neum. Ztg.)

Graudenz, 13. Febr. Der Entwurf des Haushaltsetats der Stadt Graudenz pro 1884/85 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 428 500 M. ab, und zwar mit 11 500 M. mehr als pro 1883/84. Auch bei uns nehmen die Aufwendungen für Schul- und Armenzwecke den Geldbeutel am meisten in Anspruch. Für das Schulwesen sind allein 93 450 M. und für das Armen- und Lazarethwesen 74 500 M. ausgeworfen. Diese Summen übersteigen diejenigen des Vorjahres um 1450 resp. 1000 M. Nach dem Etatsentwurf müssen im Ganzen 112 500 M. städtische Kommunalabgaben erhoben werden.

Stettin, 13. Febr. Der Magistrat hat sich, wie er den Stadtverordneten gelegentlich der Vorlegung des Etats für 1884/85 mittheilte, prinzipiell dafür entschieden, die Kommunalsteuerzuschläge für die beiden untersten Stufen der Klassensteuer vom 1. April 1885 ab aufzuheben. Maßgebend waren für diesen Beschluß sowohl die unverhältnißmäßige Höhe der Erhebungskosten, welche bei einer Isteinnahme von ca. 60 000 M. circa 13 000 M., also mehr als 20 pCt. der Einnahme beträgt, als auch die Meinung, daß nach Aufhebung der Staatssteuer die Forterhebung des Kommunalzuschlags auf die Dauer nicht haltbar und auch im Hinblick auf die Einkommensverhältnisse der betreffenden Steuerpflichtigen nicht zu rechtfertigen sei. Für dieses Jahr sollen jedoch noch 133⅓ pCt. von den beiden unteren Stufen, von den übrigen 150 pCt. Zuschlag erhoben werden.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Febr. Die Nachricht von dem Falle Sinkats hat die Regierung in äußerste Thätigkeit versetzt und nach allen Seiten sind Befehle gegangen, um zu retten, was noch im Sudan zu retten ist. Die Regierung verurtheilt damit sich selbst, denn daß Sinkat fallen werde, war lange vorauszusehen, und die Regierung klagt sich selbst der Unterlassung an, wenn sie jetzt erst Maßregeln trifft, um den schauderhaften Metzeleien, die von den Arabern verübt werden, ein Ende zu machen. Die Regierung hatte gestern Morgen kaum die Nachricht in Händen, daß Sinkat von den Rebellen genommen sei, als nach knapp einer Stunde Mr. Gladstone schon einen Ministerrath versammelt hatte. Nach kaum anderthalbstündiger Sitzung ergingen nach allen Seiten Befehle. Lord Hartington, der Kriegsminister, beschied Lord Wolseley zu sich und es fand nun eine Art Kriegsrath statt, und es ward beschlossen, General Graham an die Spitze eines Expeditionskorps zu stellen, welches aus der Besatzung von Kairo und Oberegypten gebildet werden soll, um Tokar zu entsetzen. Drei Bataillone und ein auf der Rückkehr von Indien befindliches Husarenregiment sollen sofort aufbrechen. Die Garnison von Kairo soll aus Alexandrien wieder verstärkt und Alexandrien nöthigenfalls durch Flottenmannschaften besetzt werden. — Der Lordmayor empfing heute eine Deputation von Repräsentanten der patriotischen Vereinigung, welche ihn ersuchte, die Abhaltung einer öffentlichen Versammlung in Guildhall am 15. d. M. zu gestatten; in derselben sollten die Ereignisse im Sudan besprochen werden. Die Deputation bezeichnete es als den Wunsch der patriotischen Vereinigung, daß die Regierung die Pflichten Englands in Egypten offen und klar anerkennen und die Unentschlossenheit der bisherigen Politik aufgeben möge; auch wurde die Niederwerfung des Mahdi als nothwendig erklärt. Der Lordmayor hat der Bitte der Deputation wegen Ueberlassung von Guildhall entsprochen.

Aus Irland werden abermals zwei Agrarmorde gemeldet. In beiden Fällen handelte es sich um die Person von Farmern. Der eine derselben, Curtis mit Namen, wurde bei New-Roß schrecklich verstümmelt auf der Landstraße todt aufgefunden. Die Leiche Patrick Brians, des andern Opfers der Agrarverschwörer, lag auf einem Felde bei Tralee und scheint der Tod durch den Bruch des Rückgrates herbeigeführt worden zu sein. Ein Mann Namens Drineen wurde unter dem Verdachte, den letztgenannten Mord vollführt zu haben, verhaftet.

Der radikale französische Abgeordnete Clemenceau wird am Donnerstag in London eintreffen, um in England Materialien für die von der französischen Deputirtenkammer eingesetzte Kommission zur Untersuchung der wirthschaftlichen Krise zu sammeln. Der französische Staatsmann wird während seines Aufenthaltes in London der Gast Admiral Maxses sein.

Rußland und Polen.

Lodz, 13. Febr. Vor einigen Tagen versandte die „Nord. Tel. Agent." an die russischen Zeitungen die folgenden zwei Telegramme:

„**Warschau**, 4. Febr. In Lodz haben drei Fabrikfirmen ihre Zahlungen eingestellt; bei zweien belaufen sich die Passiva auf 2 050 000 und bei der dritten auf 150,000 Rbl.

Warschau, 5. Febr. In Lodz fallirten die Firmen Juszkewicz & Schulsinger mit 250 000 Rbl. und Blavache mit 150 000 Rbl. Passiven."

Diese Telegramme, die auch in die ausländische Presse übergingen und Aufsehen erregten, veranlassen die „Lodzer Ztg." zu den nachstehenden Bemerkungen:

„Uns und auch wohl sämmtlichen mit den hiesigen Verhältnissen vertrauten Geschäftsleuten müssen derartige Mittheilungen, die nur zum geringsten Theile wahr sind, als auf Böswilligkeit beruhend und dazu bestimmt, den guten Ruf unseres Platzes zu diskreditiren, erscheinen. — Wir nehmen daher Veranlassung, diese Mittheilungen, insofern als solche die Wahrheit verletzen, richtig zu stellen und bemerken, daß, soviel uns bekannt, in letzter Zeit drei Geschäfte von einiger Bedeutung ihre Zahlungen einstellten und zwar sind dies: Jockelsohn & Grünberg mit einem Passivstatus von 200 000 Rbl., Joskowicz mit 180 000 Rbl. Passiva und Blawat mit 200 000 Rbl. Passiva. Die darüber hinausgehenden Angaben sind erfunden. Es ist zu bedauern, daß durch unvorsichtige und böswillige Uebertreibungen die ohnehin nicht gerade angenehme Situation noch verschlimmert worden und scheint es uns dringend nöthig, daß die hiesige Abtheilung der „Gesellschaft zur Förderung russischen Handels und Gewerbfleißes" in kürzester Frist zu einer Sitzung zusammentritt, um über Mittel und Wege zu berathen, wie derartigen alarmirenden und die soliden Geschäftsleute auf empfindlichste schädigen Gerüchten wirksam entgegengetreten werden kann. Im Auslande ist, wie wir aus verschiedenen Briefen und an uns gerichteten telegraphischen Anfragen ersehen, über Lodz eine höchst ungünstige Meinung verbreitet, die in geeigneter Weise wahrheitsgetreu zu modifiziren, im Interesse der Erhaltung des Kredits, von höchster Wichtigkeit ist."

Betrachtet man die oben mitgetheilten beiden Telegramme als zwei selbständige von einander unabhängige Nachrichten, dann hat die „Lodzer Zeitung" allerdings Recht mit ihrem Protest; betrachtet man hingegen die zweite Depesche, wie dies wohl größtentheils geschehen sein wird, als eine Ergänzung und zugleich eine Druckfehlerberichtigung der ersten (zuerst 2 050 000, hinterher aber nur 250 000 Rbl.) so kann die gemeldete Thatsache ihrem Wesen nach nicht bestritten werden.

Bulgarien.

Sofia, 10. Febr. Der russische General Fürst Cantacuzene ist gestern hier eingetroffen, um die Leitung des Kriegsministeriums zu übernehmen. Durch ein Dekret des Fürsten ist er in die bulgarische Armee aufgenommen und formell zum Kriegsminister ernannt. Man hofft, daß Cantacuzene es sich angelegen sein lassen werde, die russischen Offiziere, welche in letzter Zeit zahlreich aus der bulgarischen Armee ausgetreten sind, ohne jedoch das Land zu verlassen, in strengere Zucht zu nehmen.

Egypten.

Kairo, 11. Febr. Der Mudir von Dongola hat heute telegraphisch angezeigt, daß die Scheichs auf dem Wege zwischen Schendy und Ombukol ihre Loyalität erklärt und übernommen haben, die Karavanen zu beschützen; sie erklären, daß der Weg nach Khartum offen stehe und verbürgen sich für die Sicherheit desselben. Dadurch wird eine zweite Route für die

---

„Soll ich Dich begleiten?"

„Nein, es ist unnöthig, da ich keine großen Einkäufe machen werde, bei denen Dein Rath mir erwünscht wäre. Sei so gut und laß während meiner Abwesenheit hier gründlich lüften und die Teppiche und Vorhänge ausbürsten, unsere alte Kathrin ist in der letzten Zeit etwas bequem geworden, da thut es Noth, daß man sie einmal aufrüttelt. Nun, ich kann Dir das ja überlassen."

„Wenn Du den Krieg, der diesem Aufrütteln folgen wird, nicht scheust? Wir werden eine Woche lang kein freundliches Gesicht mehr sehen —"

„Das sind wir ja gewohnt; wenn man ein finsteres Gesicht nicht sehen will, so sieht man eben vorbei," erwiderte Dora heiter. „Seine Schuldigkeit muß jeder thun, mag er nun zu den Herrschenden oder zu den Dienenden gehören."

Damit ging sie hinaus, um Hut und Mantel anzulegen, sie sah den bösen Blick nicht, den Ernestine ihr nachsandte.

„Zu den Dienenden gehöre ich auch," murmelte die Gesellschafterin, während sie das Frühstücksgeschirr zusammenstellte, „ob sie mich darauf aufmerksam machen wollte? Der Himmel mag wissen, was ihr plötzlich in die Krone gefahren ist; ich vermuthe noch immer, daß der Oberst uns ein Kuckuksei ins Nest gelegt hat. Nur die Augen offen gehalten, so klug sie alle sein mögen, dieses Spiel sollen sie mir nicht verderben!"

Zum Ausgang gerüstet trat Dora wieder ein, das heitere Lächeln, mit dem sie gegangen war, umspielte auch jetzt noch ihre rosigen, keck aufgeworfenen Lippen und verlieh dem schönen Gesicht einen sorglosen, schelmischen Ausdruck.

„Wenn Herr Sonnenberg kommen sollte, so wird er sich wohl gedulden müssen, bis ich zurückkehre," sagte sie in scheinbar übermüthiger Laune, „Du hast wohl die Güte, ihn bis dahin zu unterhalten?"

„Wenn er mit meiner Unterhaltung vorlieb nehmen will, sehr gern," erwiderte Ernestine. „Soll ich nicht einen Wagen holen lassen?"

„Nein, darauf zu warten, würde mich noch länger aufhalten, ich finde wohl unterwegs einen Wagen, wenn ich das Bedürfniß nach ihm fühle."

Dora nickte nach diesen Worten ihrer Gesellschafterin noch einmal freundlich zu und ging hinaus.

„Wenn sie wüßte, wohin ich gehe!" sagte sie leise, als sie das Haus verließ. „Intrigue gegen Intrigue, wir wollen sehen, wer in diesem Kampfe den Sieg behält."

Mit raschen Schritten schlug sie den Weg zur Wohnung des Obersten ein und trotz der frühen Stunde wurde sie dort schon erwartet.

Fränzchen kam ihr entgegen, Dora schloß sie in ihre Arme und hielt sie lange fest umschlungen.

„Ich darf ihn wieder lieben, begreifst Du, was das heißt?" flüsterte Dora. „Ich bin so froh, so glücklich, daß ich's mit Worten nicht aussprechen kann, ich möchte laut aufjubeln und muß doch all' dieses Glück, all' diese Freude in mein Herz verschließen."

„Geduld!" sagte Fränzchen mit einem leisen Seufzer, „vor uns liegt noch eine trostlose Nacht, aber wir wollen an der Hoffnung festhalten, daß ihr das Morgenroth eines Glückstages bald ein Ende machen wird. Hätte Gustav reden und Dich über den Schuldschein aufklären dürfen, so würde der Bruch mit Dir nicht erfolgt sein, er wäre dann auch nicht an demselben Abend noch in das Haus Reicherts gegangen und ebensowenig würde er an die Abreise gedacht haben."

„Eine unselige Kette von zufälligen Ereignissen, die alle wider ihn zu zeugen scheinen," seufzte Dora, während sie Fränzchen neben sich auf den Divan zog. „Wir wollen deshalb nicht verzagen, liebes Kind, im Gegentheil, diese Schwierigkeiten müssen nur unsern Muth und unsere Ausdauer erhöhen. Und nun erzähle mir, was Ihr vermuthet, was Ihr entdeckt und bereits in dieser Sache gethan habt."

Fränzchen kam der Aufforderung ohne Zögern nach. Sie zählte alle Gründe auf, die dem Verdacht gegen Sonnenberg zur Stütze dienen konnten, sie berichtete, daß sie auf einem Spaziergange diesen Herrn mit Ernestine in vertraulicher Unterhaltung entdeckt hatte und schloß mit der Wiederholung der Unterredung, die mit dem Doktor Kirchner über alle diese Vermuthungen und Verdachtgründe gepflogen worden war. Und nun berichtete Dora auch über die graue Dame und deren seltsames Benehmen im Theater und präsentirte schließlich die Adresse, die mit großer, deutlicher Schrift die Worte: „Mrs. Mary Brighton aus London, „Schwarzer Adler" hier" enthielt.

Darüber und noch ehe Dora mit ihrer Mittheilung begonnen hatte, war der Oberst eingetreten.

Er hatte seine Tabakspfeife in die Ecke stellen wollen, aber Dora bat ihn durch einen freundlichen Wink, sich ihretwegen den Genuß nicht zu versagen. So setzte er sich denn zu ihnen und rauchte schweigend weiter, während er ab und zu durch einen Blick oder ein Kopfnicken zu erkennen gab, daß er mit ungetheilter Aufmerksamkeit den Mittheilungen folgte.

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater.

Posen, den 15. Februar.

Concert von Maurice Dengremont.

Unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Zerbst aus Berlin und des Pianisten Herrn Georg Liebling vom Kullackschen Konservatorium in Berlin fand gestern das erste der beiden in Aussicht genommenen Konzerte statt. Herr Dengremont hat in früheren Jahren schon zweimal hier konzertirt; der damalige Wunderknabe ist inzwischen zum Jüngling herangereift und mit ihm seine technische Bravour. Er spielte das Andante und den Schlußsatz aus dem Mendelssohnschen Violinkonzert „Souvenir de Haydn" von Léonard, seinem Lehrer, Vieuxtemps bekannte Ballade mit Polonaise und als Folge großen Beifalls nach dem Souvenir von Léonard noch eine Einlage eines uns unbekannten Komponisten. Hatte schon der dritte Satz Mendelssohns lebhaften Beifall hervorgerufen, so steigerte sich dieser nach den virtuosen Leistungen des Léonardschen Stückes, die eine eminente Technik erfordern und auch ordentlich herausfordernd gespielt wurden. Entschieden wurde hier, sowie bei Vieuxtemps Polonaise an korrekter Sicherheit, souverainer Technik und geschmackvoller melodiöser Tongebung ganz Hervorragendes geboten.

Fräulein Zerbst sang Lieder von Lassen (Ich will dir's nimmer sagen), Riedel (Nun ist er hinaus; aus dem „Trompeter von Säckingen"), Schumann (Schöne Wiege meiner

Räumung Khartums frei. Man beziffert das Maximum der Personen, welche die Stadt verlassen werden, auf 1200. Sollte es jedoch General Gordon gelingen, eine halbwegs erträgliche Ordnung herzustellen, so dürfte sich nur eine geringere Zahl der Einwohner den zurückziehenden Truppen anschließen. — Hier ist das Gerücht verbreitet, daß zwischen Egypten und Abessinien eine Vereinbarung in dem folgenden Sinne abgeschlossen wurde: Egypten tritt an Abessinien einen der am Rothen Meere unterhalb Massaua gelegenen Seehäfen, wahrscheinlich Zula, ab, wogegen sich die letztere Macht verpflichtet, Egypten im östlichen Sudan zu unterstützen.

Suakim, 11. Febr. In der letzten Nacht wurde das Lager alarmirt. Die Rebellen kamen der Stadt bis auf eine halbe Meile nahe, zündeten Feuer an und verwüsteten eine Melonenplantage, welche den uns freundlich gesinnten Stämmen gehört. Die Truppen waren die ganze Nacht auf den Beinen; es wurden aber keine Schüsse gewechselt. Vom Mittelmaste des „Euryalus“ aus ist das Lager des Feindes am Fuße eines neun Meilen entfernten Hügels deutlich sichtbar. Osman Digma hat eine Truppenabtheilung ausgesandt, um die sogenannten freundlichen Stämme von der Stadt entfernt zu halten. — Das Volk in den Bazars drückt sich sehr befriedigt mit der vom Admiral erlassenen Proklamation aus, die sie als eine Garantie gegen feindliche Angriffe betrachten. Insgeheim sind aber viele Leute in das Lager Osman Digmas gegangen und von den Kaufleuten und übrigen wohlhabenden Stadteinwohnern sympathisiren offenbar viele mit dem Feinde. Der Admiral kündigt an, daß er täglich Vormittag zu Gericht sitzen werde, um Klagen anzuhören und daß er keine Räubereien und Gewaltakte Seitens des Militärs dulden werde. Der arabische General-Gouverneur hat seine Resignation eingereicht, die von Admiral Hewett sofort angenommen wurde. — Ein Bote ist gestern von Tokar aus hier eingetroffen. Als der Kommandant der belagerten Festung am 4. d. den Kanonendonner hörte, machte er einen Ausfall, um zu Baker Pascha zu stoßen. Er wurde jedoch umzingelt, und zum Rückzuge gezwungen, wobei er 40 Mann verlor.

Ueber den Fall von Sinkats sind weitere Berichte angelangt. Von den vielen Hunderten von Weibern, Kindern und Greisen sollen nur dreißig, von den Soldaten vier am Leben geblieben sein; alle Uebrigen, mit Ausnahme des Kadis der Stadt, wurden niedergemacht. Tewfik starb wie ein Held. Er redete seinen verzagten Truppen Muth zu; er erklärte ihnen, daß die einzige Möglichkeit der Rettung darin gelegen sei, zu kämpfen und sich durchzuschlagen, und als er die 600 Soldaten mit seinem Geiste erfüllt hatte, sprengte er die Pulvermagazine in die Luft, steckte die Magazine in Brand und zog dann an der Spitze seiner Getreuen hinaus. Die Horden Osmans stürmten sofort auf den kleinen Kriegshaufen ein, wurden aber von der tapfern Schaar, die mit Munition reichlich versehen und gut eingexerzirt war, wiederholt mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Schließlich aber gelang es den Arabern, das Schlachtenviereck Tewfiks zu durchbrechen und ein furchtbares Gemetzel entstand, das mit dem Tode der ganzen Garnison von Sinkat endigte. In dem Fort waren vier erkrankte Soldaten zurückgeblieben; Osman Digna ließ sie am Leben; die Zivilbevölkerung der Stadt aber verfiel dem entsetzlichsten Schicksale und wurde von ihren Qualen erst durch den gewaltsamen Tod erlöst, der in diesem Falle zu einer von dem erbarmungslosen Sieger gespendeten Wohlthat wurde.

Telegraphische Nachrichten.

London, 15. Febr. (Unterhaus.) Unterstaatssekretär Dilke sagt, es sei kein Zweifel, daß Gordons Mission ein absoluter Erfolg sein werde; eine große englische Streitkraft wird am 19. d. M. in Suakim sein. „Wir haben unsere Verantwortlichkeit erweitert; bisher waren wir für die Ordnung im eigentlichen Egypten verantwortlich, jetzt sind wir auch für die Ordnung an der Küste verantwortlich. Gordon ist jede von ihm geforderte Unterstützung zu Theil geworden, wird auch ferner jede Unterstützung haben, die er verlangt.“

Petersburg, 15. Febr. In Beantwortung eines Artikels der „Times“ konstatirt das „Journ. de St. Pét.“, Englands Meinung bezüglich Merw's sei von den früheren Vorurtheilen abgekommen. Rußland übernahm durch die Okkupation die Verpflichtung, das Räuberwesen auszurotten und der Zivilisation und dem Handel die Wege zu bahnen. Die direkte Verbindung Askabads über Merw mit Turkestan erheische keinesfalls eine Berührung des persischen Gebiets. Attrek sei kein persisches Gebiet, es war stets der Zufluchtsort von Räuberbanden, welche Khorassan verwüsteten. Serakhs hingegen werde niemals von Rußland okkupirt werden. Rußlands Beziehungen zu England seien auf der gegenseitigen gerechten Würdigung der Interessen basirt. Diese Interessen sind vollkommen vereinbar. Der beiderseitige Vortheil erheischt eine Verständigung behufs Erfüllung der zivilisatorischen Mission. (Wiederholt.)

Charkow, 14. Febr. Dem früheren Intendanten des hiesigen Militärbezirks, Generallieutenant Buschen, dem verabschiedeten Oberst Sabo und dem Titularrath Wassiljew sind nunmehr die Anklageschriften wegen der bei Beschaffung von Militärzwieback während des Orientkrieges vorgekommenen Mißbräuche zugestellt worden.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

↗ **Berlin**, 15. Februar, Abends 7 Uhr.

Wien, 15. Febr. Im Abgeordnetenhause wurde nach den Reden beider Berichterstatter der Majoritätsantrag, die Ausnahmemaßregeln für gerechtfertigt zu erklären und die Aufhebung der Geschworenengerichte zur Kenntniß zu nehmen, mit 177 gegen 137 Stimmen angenommen.

Wien, 15. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm auch die zeitweilige Suspendirung der Geschworenengerichte an, nachdem Minister Prazak die Nothwendigkeit dieser Regierungsverfügung nachgewiesen hatte.

Kairo, 15. Febr. Die englische Regierung lehnte den Antrag des Generals Wood, die egyptische Armee mit der Expedition zum Entsatze Tokars kooperiren zu lassen, mit der Motivirung ab, die egyptische Armee sei lediglich für die Vertheidigung des eigentlichen Egyptens, den Sudan nicht einbegriffen, angeworben. General Graham wird mit dem letzten, nach Suakim bestimmten Truppentransport Montag früh von Suez abgehen. — Aus Suakim wird heute gemeldet, daß die hervorragendsten Anführer der neutralen Stämme in dem drei Stunden von Suakim entfernten Handukwell eine Versammlung abhielten und beschlossen, Osman Digma aufzufordern, ihr Gebiet zu respektiren, andernfalls würden sie gegen ihn kämpfen. — Kassala wurde von den Insurgenten besetzt.

Locales und Provinzielles.

Posen, 15. Februar.

d. Der Steckbrief gegen den Kardinal Grafen Ledochowski, welcher vor etwa 7 Jahren erlassen, und zuletzt im Jahre 1879 erneuert wurde, ist wiederum erneuert worden, und zwar in Nr. 6 des Amtsblatts der königl. Regierung zu Bromberg vom 8. Februar d. J. Der „Kuryer Pozn.“ ist darüber in großer Erregung und meint: während die Bischöfe von Limburg und Münster begnadigt worden, und in ihre Diözesen zurückgekehrt seien, während das Sperrgesetz fast in allen Diözesen aufgehört habe und bereits theilweise die vakannten Pfarrstellen besetzt würden ꝛc., geschehen hier bei uns unerhörte Dinge; der hinter dem Kardinal-Primas erlassene Steckbrief werde erneuert! Das polnisch-ultramontane Organ enthält sich weiterer Bemerkungen hierüber nur aus dem Grunde, weil der bisherige verantwortliche Redakteur des Blattes Herr von Gruszczynski vorgestern im hiesigen Gefängniß eine 6-monatliche Gefängnißstrafe wegen Beleidigung des Propstes Kubeczak angetreten hat und weil dies den „Kuryer“ daran erinnert, daß die Strafkammer des Posener Landgerichts und das Gefängniß nicht weit von seinem Redaktionslokale entfernt liegen. Er zieht es daher vor, zu schweigen, und meint nur: „Künftige Geschichtsschreiber würden nicht verfehlen, Vorkommnisse dieser Art gebührend zu würdigen, und ein Verfahren, welches in den Herzen der Bevölkerung schmerzliche Gefühle hervorrufen müsse, mit dem rechten Namen zu bezeichnen.“ — Der fragliche Steckbrief ist noch nicht erledigt, und läßt sich daher formell gegen die Sache nichts einwenden. Immerhin erscheint aber die Erneuerung desselben bei der gegenwärtigen Sachlage auffallend.

d. [Das Buch: „Unser Reichskanzler“] von Moritz Busch wird auch von dem „Kuryer Pozn.“, soweit darin die polnische Frage berührt wird, besprochen. Zu der Mittheilung, daß der Reichskanzler dem Bischof Ketteler das Erzbisthum Gnesen-Posen angeboten und mit dem Erzbischof Grafen Ledochowski in Versailles auf sehr freundschaftlichem Fuße gelebt habe, bemerkt das polnisch-ultramontane Organ:

„Welche Freundschaft“ des Fürsten Bismarck für den Bischof Ketteler und den Kardinal-Primas das gewesen sein mußte, das ergiebt sich aus dem Verlaufe, den diese Freundschaft nahm, und aus dem Ende, welches ihr zu Theil wurde. Fürst Bismarck war Freund dieser beiden Kirchenfürsten, so lange er glaubte, daß er sich ihrer als Werkzeug werde bedienen können. Als er jedoch erkannte, wen er vor sich habe, wich die äußere Freundschaft dem eigenthümlichen Verhältnisse, welches bestehen muß zwischen einem katholischen Bischofe und Demjenigen, der in der oben angegebenen Weise zu handeln strebt. Fürst Bismarck wollte den Bischof Ketteler zum Erzbischof von Gnesen-Posen machen, aber der durch und durch edle Bischof von Mainz erklärte, daß ein Bischof, welcher nicht im Stande sei, seine Gläubigen zu verstehen, ein deutscher Bischof, nicht mit Erfolg im Sinne der Kirche wirken kann, mag er immerhin im Sinne des Kanzlers wirken.“

Zu den weiteren Mittheilungen in Betreff der polnischen Agitation, welche angeblich den Kulturkampf hervorgerufen habe, ferner in Betreff des schlesischen Propstes Szafranek und des Dirigenten der katholischen Abtheilung im Kultusministerium, des Schulraths Krätzig, bemerkt schließlich der „Kuryer Pozn.“:

„Solches ist der innere Werth der nicht neuen und breit getretenen Ausarbeitungen des Herrn Busch. Auf Spekulation berechnet, streben dieselben in einer Art und Weise, die auf guten Absatz rechnen kann, dahin, die Polen und Katholiken zu verunglimpfen, die Schuld für Das, was geschehen ist, auf ihre Schultern zu laden, und zwar bisweilen in einer Weise, welche dem Fürsten Reichskanzler keine Ehre bringt.“

— **Oeffentliche Sitzung der Handelskammer vom 11. d. M.** In der am 11. d. M. stattgehabten Sitzung der Handelskammer wurde, nachdem das Kollegium von verschiedenen Eingängen Kenntniß genommen, über eine Vorlage der Kaufmännischen Vereinigung hier, betreffend die Anstellung vereideter Getreidewäger, Beschluß gefaßt. Die

---

Leiden), O. Eichberg (Rastlose Liebe), Zarzycki (Zwischen uns ist nichts geschehen) und Raff (Keine Sorg' um den Weg). Die junge Dame, eine Schülerin des Herrn O. Eichberg aus Berlin, ist im Besitze einer hübschen Mezzo-Sopranstimme, die kräftig und klar ihre Sprache redet, namentlich in Stücken streng lyrischen Charakters schon jetzt keimende Tiefe verräth und auch dem heiteren Genre Lieblichkeit zu geben vermag.

Eichberg's „Rastlose Liebe“ erhebt ihr Haupt stellenweise nur schüchtern über die tonangebende Begleitung. Zarzycki's kleines Tonbild bietet für rezitatorische Bravour großen Anreiz, Frl. Zerbst gelang es, damit einen Hervorruf zu erzielen. An Stelle des erkrankten Herrn Leitert war Herr Georg Liebling vom Kullak'schen Konservatorium eingetreten; die dadurch bedingten Veränderungen des Programms waren vom Impresario durch gedruckte Zettel (kraft der wahrhaft verschwenderischen Anzahl von Druckfehlern wahre Unika der Typographie) in anerkennenswerther Weise notifizirt worden. Herr Liebling, der zu den Vorträgen der Gesänge und Violinstücke ein sehr entsprechender Begleiter am Flügel war, spielte außerdem „Allegro“ von Scarlatti, Serenate von Moszkowski, Pizzicato-Polka von Deslibes (eine Art Oktaven-Etude) und eine Kullak'sche Fantasie über das bekannte Weber'sche Lied „Lützows wilde Jagd“, in diesen Stücken Routine und eine normale Technik bekundend. Den musikalischen Vorträgen war als Novität ein kleiner Einakter voraufgegangen: „Zu jung“. Als Autoren sind genannt L. Berthold und C. Ling, nach uns gewordenen Andeutungen dürfte aber der Autor eine Verfasserin sein, die das Stückchen ohne Beihilfe gegründet hat.

Ein etwas eigensinnig geschilderter Kaufmann will in die Verlobung seiner Tochter mit seinem Mündel nicht willigen, da sie beide noch zu jung seien. Seine Frau weiß aber schließlich doch die Sache nach dem Sinne der Verliebten einzurenken und durch alle möglichen Künste der Ueberredung des Gatten starren Sinn zu beugen; da sie zum Verloben zu jung seien, so brauchten sie deshalb zum Heirathen nicht zu jung zu sein. Der eigensinnige Vater sieht das schließlich wirklich ein und giebt seinen Segen dazu. Das unterhandelnde Elternpaar war durch Herrn Retty und Frau Pätich repräsentirt, die sich gegenseitig dialektisch recht erheiternd zu Leibe gingen; außerdem treten noch die Tochter Ellen (Frl. Achterberg), der Mündel Eduard Kendal (Herr Bach) und der Sohn Charles (Herr Teuscher) auf. Sie fristen ein etwas kümmerliches Dasein, da herzlich wenig geschieht und eigentlich nur die beiden Eltern das Wort führen. th.

---

* **Tanz-Examen.** In Paris hat an einem der letzten Abende in der Großen Oper eine recht imposante Zeremonie stattgefunden — das Tanz-Examen. Dieses Examen ist ein Ereigniß, welches schon wochenlang vorher so manches Herz unter dem schmiegsamen Ballerinenkorset lebhafter schlagen läßt und namentlich das Korps der „Ratten“ in eine wahre Revolution versetzt. Wie viele Hoffnungen auf Avancement, wie viele Gage-Erhöhungswünsche richten sich auf diesen bedeutungsvollen Abend, den Alles, was in der Großen Oper auf den Hacken pirouettirt und Tricot trägt, mit größter Spannung herankommen sieht. An einem solchen Examen-Abend ist der ganze Theatersaal in tiefste Dunkelheit gehüllt, und man hat alle Mühe, sich zu überzeugen, daß die flüsternden Stimmen im Parquet nicht etwa einigen neckischen Hausgeistern, sondern korpulenten Balletmüttern, wenigen Theater-Abonnenten und Intimen, sowie drei bis vier Journalisten angehören. Die große Masse des Publikums ist natürlich von einer so internen Veranstaltung ausgeschlossen. Um 8 Uhr zündet man die Flammen der Rampe und die Lampen an vier bis fünf Pulten im Orchester an. Bald darauf erscheint die Jury, an der Spitze derselben Direktor Vaucorbeil, welcher mit seiner hohen Gestalt und dem mächtigen, schneeweißen, bis auf die Brust herabwallenden Bart, an den Dreizackschwinger Neptunus gemahnt. Wie der Meerbeherrscher mit seinem „Quos ego!“ die rebellischen Wellen, so hat der Herrscher der Oper oft genug mit einem energischen „Silence, mes dames!“ das stürmisch bewegte Balletkorps zu besänftigen. Der kritische Areopag, welcher sich zu dieser Stunde hier versammelt, besteht außerdem noch aus dem Administrator Mayer, den Tanzmeistern Mérante, Vasquez, Lecerf, den Primaballerinen Rosita, Mauri, Subra, Righetti, und mehreren anderen premiers sujets. Jedes Mitglied der Jury hält eine Bleifeder und mehrere Zettel mit den Nummern Eins bis Fünf in der Hand. Auf diese Zettel deren Nummer das Beurtheilungsprädikat enthält, verzeichnen die Preisrichter die Namen der Examinander. Die etwas magere musikalische Begleitung für das Tanzexamen wird — von einem einzigen Violinisten ausgeführt, was um so seltsamer erscheint, als Tanz und Musik doch zwei unzertrennliche Zwillingsschwestern sind und selbst eine geniale Jüngerin Terpsichore's, welche den göttlichen Funken in den Zehenspitzen trägt, der elektrisirenden Klänge eines Orchesters bedarf. Die Examinandinnen tragen fast sämmtlich eine Chemisette aus weißem Tarlatan, Röckchen aus demselben Stoff, eine Schärpe von rosa Satin, Tricot oder hohe Strümpfe, rosige Tanzschuhe und Blumen in den Haaren. Die Probe, die sie zu bestehen haben, ist die Ausführung einer Tanzfigur, eines Pas de deux, und einer sogenannten figure seule. Den Anfang des Examens macht die Vorführung der Ratten, eines Schwarmes entzückender, frischer Kinder im Alter von sieben bis zehn Jahren. Mit Bedauern denkt man daran, daß alle diese rosigen Cherubimgesichter in wenigen Jahren unter der Einwirkung der Schminke und des Poudre de riz ihre Farbe verloren haben werden. Nach den Kleinen ließ Direktor Vaucorbeil die Großen zu sich kommen, und eine Schaar brauner, blonder, brünetter Tanzheldinnen mit schimmernden Armen, kirschrothen Lippen und dem unvermeidlichen Stereotyp-Lächeln schwebte nach und nach an der Jury vorüber. Um 10 Uhr schloß Direktor Vaucorbeil das Examen, dessen Resultat erst in einigen Tagen veröffentlicht wird. Die Avancements, welches dieses Examen eventuell zur Folge haben wird, müssen übrigens der Gutheißung — Jules Ferry's unterstellt werden. Der Minister mit den melancholischen schwarzen Bartkotelettes, grübelnd über ein Tänzerinnen-Ernennungsdekret gebeugt — welch' ein schönes Tableau für den nächsten „Salon“!

* **Die Besichtigung des Juliusthurmes** in Spandau und seines kostbaren Asservatoriums erfolgt jährlich durch hierzu bestimmte zwei Mitglieder der Reichsschulden-Kommission. Ueber das bei dieser Besichtigung übliche Verfahren lesen wir im „Kl. J.“: Was zuvörderst den Zugang zu diesem wohlbewachten Reichskriegsschatze anlangt, so kann derselbe nur in dem Falle ermöglicht werden, wenn die beiden Kommissionsmitglieder gleichzeitig die in ihrem Besitz befindlichen, übrigens sehr zierlich gearbeiteten Schlüsselchen ins Schloß stecken, denn auf keine andere Weise ist der trotzige Verschluß zu öffnen. Ueber die Eröffnungszeit wird ein genauer Vermerk im Protokoll angegeben. Alsdann wird die Rotunde betreten, in welcher die blanken 120 Mill. Mark für den Reichsnothfall vorsorglich lagern. Die gewaltige Summe ist in zehn größere Abtheilungen zerlegt, deren jede wiederum in zwölf Unterrubriken zerfällt, so daß in jeder der letzteren je eine Million Mark enthalten sein muß. Jede dieser Einzelmillionen liegt in zehn Beuteln zu je hunderttausend Mark, von denen zwei Drittel in 20- und ein Drittel in 10-Markstücken aufbewahrt werden. Sobald die Revision beginnt, wird aufs Gerathewohl eine der vorhandenen Abtheilungen genannt, aus welcher dann irgend eine der Unterabtheilungen näher angegeben wird, um dann durchgezählt zu werden. Zu dieser Arbeit ist ein Militärkommando abgeordnet, so daß das mühselige Zählgeschäft in verhältnißmäßig kurzer Zeit erledigt ist. Sind zwei oder drei der 100 000 Beutel aus den verschiedenen Abtheilungen auf die Richtigkeit ihres Inhalts geprüft, dann ist dieser Theil der Revision beendet. Außerdem werden auch noch die Bestände der übrigen drei größeren Reichsfonds, wie solche für die Invalidenversorgung, den Festungsbau und die Errichtung des Parlamentsgebäudes vorhanden sind, genauestens geprüft, nur daß hier die einzelnen Werthe nebst den dazu gehörigen Kuponbogen, die Stückzahl, Nummerzahl, Serien u. s. w. mit den in den Inventarbüchern enthaltenen Angaben sorgfältig verglichen werden. Sobald alle diese Einzelheiten geregelt sind, wird das Revisionsprotokoll ausgefertigt und von den beiden Revisoren unterschrieben, die beiden Schlüssel werden alsdann gleichzeitig wieder eingesteckt und die Prozedur ist vollendet.

Handelskammer wird zu ihrem Theil dem an sie gerichteten Antrage auf Anstellung von Getreidewägern entsprechen. Ueber den gegenwärtig dem Bundesrath vorliegenden Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften, wurde sodann ein längeres Referat erstattet. Mit der Feststellung und Formulirung der Bedenken, zu welchen der genannte Entwurf vom diesseitigen Verkehrsstandpunkt aus Anlaß bietet, wird die Verkehrskommission der Handelskammer beauftragt. Die Beschlußfassung über die Anfrage des hiesigen Magistrats, betreffend die Versicherung der Handlungsgehilfen gegen Krankheitsgefahr, wurde auf allseitigen Wunsch vertagt, da es sich empfiehlt, das Resultat der von einem Interessenten-Komite hierorts angeregten öffentlichen Diskussion der Angelegenheit abzuwarten. Es wurden schließlich noch mehrere Privatanträge zur Erörterung gestellt und in nicht-öffentlicher Sitzung einige Vorlagen erledigt.

r. **Das Wohlthätigkeitskonzert,** welches am 14. d. M. auf Veranstaltung der hiesigen deutschen Reichsfechtschulen im Lambert'schen Saale stattfand, war von ca 8 0 Personen besucht.

r. **Der Wagner-Gedächtnißfeier,** welche Mittwoch den 13. Februar, dem Todestage des großen Tondichters, im Lambert'schen Saale von dem Kapellmeister Thomas mit der Kapelle des 46. Regiments veranstaltet worden war, wohnte ein sehr zahlreiches Publikum bei, jedenfalls der beste Beweis, daß der Gedanke des Unternehmers, eine derartige Feier, bei der nur auserlesene Werke des Verstorbenen zur Aufführung kommen sollten, abzuhalten, allgemeinen Anklang gefunden hat. Es muß aber auch anerkannt werden, daß das Dargebotene durchaus geeignet war, einen ungetrübten Genuß zu bieten. Die längst bekannte große Gewandtheit des Herrn Kapellmeisters Thomas in der Zusammenstellung seiner Programme hatte sich wiederum glänzend bewährt: in einer Reihe auserlesener Instrumentalnummern aus allen Schaffensperioden des Meisters wurde eine klare Uebersicht seiner gesammten Thätigkeit vom Rienzi (1842) ab, bis zur Götterdämmerung (1876) ermöglicht, während die einzelnen Stufen durch Stücke aus Tannhäuser (1845), Lohengrin (1850) und den Meistersingern (1868) bezeichnet wurden. Das vortreffliche Programm erfuhr in allen seinen Theilen von Seiten des bedeutend verstärkten Orchesters eine wohl gelungene Ausführung, welche den besten Beweis von der Hingebung und dem Eifer des Dirigenten ablegte. Als ein besonders glücklicher Gedanke desselben verdient noch erwähnt zu werden, daß der Saal durch das schöne Sametzki'sche Porträt-Relief Wagner's geschmückt war. Voraussichtlich wird der Wagner-Abend einen neuen Impuls zu dem stets steigenden Besuche der Thomas'schen Konzerte gegeben haben!

r. **Professor Szafarkiewicz,** in dessen rühmlichst bekannten Handelskursen seit 3½ Jahren ca. 2.0 Damen kaufmännischen Unterricht genossen haben, wird neben den 4 Handelskursen, welche im Laufe d. J. stattfinden, nach Ostern auch noch einen „höheren Damen-Kursus" eröffnen, in welchem unter Berücksichtigung des künftigen praktischen Berufes einer selbständigen Hausfrau Hygiene und Aesthetik gelehrt werden sollen. Dem Programme für diesen höheren Kursus ist Folgendes zu entnehmen:

„Der Beruf einer einsichtsvollen, intelligenten Hausfrau gipfelt in der zufriedenstellenden Lösung zweier, ihr ausschließlich zufallenden, Lebensaufgaben: a) in der Sorge für die Gesundheit der zu ihrem Hausstande gehörigen Personen durch gesunde Nahrung, angemessene Kleidung und passende Wohnungsbehandlung; und b) in dem eifrigen Bestreben, ein friedliches, gemüthliches, auf höhere Ideale gestütztes, alles Gemeinen und Rohen baares, geistiges Zusammenleben des ganzen Familienbestandes zu schaffen und unausgesetzt zu unterhalten. Zur Lösung dieser beiden, sehr schwierigen Aufgaben reicht die gründlichste theoretische Bildung, wie sie eine höhere Mädchenstalt zu geben im Stande ist, nicht aus; es sind dazu andere, praktisch zu verwerthende Kenntnisse erforderlich, wie sie vorwiegend in der Hygiene und Aesthetik geboten werden. Aus der Hygiene müssen in einer leicht faßlichen, meist experimentellen Lehrmethode diejenigen Abschnitte der Physik, Chemie, Anatomie und Physiologie eingeprägt werden, welche beim Kochen, Waschen, Wohnungsbehandeln und zur Ausübung einer normalen Gesundheitspflege erforderlich sind. Aus der Aesthetik dagegen müssen gelehrt und geübt werden: freies Handzeichnen, Malerei, Modelliren und möglichst gründliches Bekanntwerden mit den Meister-Kunstwerken, so weit die Stadt Posen Gelegenheit dazu bietet. Alles dieses in der Absicht, den Formensinn und den guten Geschmack zu wecken und zu fördern, so wie außerdem die Phantasie, das Gemüth und das Herz veredelnd zu heben. Der höhere Damen-Kursus soll demnach einen natürlichen, segensreichen Uebergang vom Schulunterricht zum praktischen Verwerthen desselben für das ernste weibliche Leben schaffen, er soll die bisher von der Schule überwachte und von der Mutter sorgsamst bevormundete Tochter für das spätere freie, selbständige Schalten und Walten in dem von ihr geleiteten Hausstande kräftigen und ihr in der Folge stets helfend bei der Hand bleiben. Zur Theilnahme an dem höheren Damenkursus erscheint am passendsten die Zeit zwischen dem Austritt aus der Schule und der Uebernahme einer selbständigen Hausfraustellung." Wir wünschen dem neuen Unternehmen, welches in unserer Stadt einzig in seiner Art dasteht, und unzweifelhaft eine Lücke auszufüllen im Stande sein dürfte, guten Erfolg.

△ **Der Neumärkisch-Posener Bezirksverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** zählt gegenwärtig 47 Zweigvereine als körperschaftliche Mitglieder gegen 40 des Vorjahres. Es sind folgende Vereine: die Volksbildungsvereine zu Bärwalde und Birnbaum, die Handwerkervereine zu Bromberg und Krone a. Br., der Bürger- und Bildungsverein zu Driesen, der Bürgerverein zu Fraustadt, der Volksbildungsverein zu Friedeberg N.-M., der Vorschußverein und die Loge zu Gnesen, der Fortbildungsverein zu Grätz, der Bildungsverein zu Güstebiese, der Volksbildungsverein zu Gurkow, die Handwerkervereine zu Inowrazlaw und Königsberg N.-M., der Volksbildungsverein zu Kosten, der Volksbildungsverein, der Vorschußverein und der Kaufmännische Verein zu Küstrin, der Geselligkeitsverein zu Kurnik, der Kaufmännische Verein, der Gewerbeverein, der Liberale Verein, der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter und der Turnverein zu Landsberg a. W., der Handwerkerverein zu Letschin, der Bildungsverein zu Meseritz, der Vorschußverein und der Volksbildungsverein zu Nakel, der Fortbildungsverein zu Neudamm, der Handwerkerverein, der Allg. Männer-Gesangverein, der Kaufmännische Verein und der Ortsverband der Gewerkvereine zu Posen, der Handwerkerverein zu Rawitsch, der Gesangverein „Harmonia" zu Rogasen, der Geselligkeitsverein zu Samter, der Handwerkerverein zu Samotschin, die Bildungsvereine zu Schneidemühl und Schrimm, der Volksbildungsverein zu Schwerin a. W., der Männer-Gesangverein, dem Kampfgenossen-Verein, der Turnverein und Lehrerverein zu Soldin, der Handwerkerverein zu Lippehne und der Volksbildungsverein zu Woldenberg. Von diesen 47 Zweigvereinen befinden sich 24 in unserer Provinz. Außerdem gehören zum Verbande 117 persönliche Mitglieder. Der Vorstand des Verbandes hat jetzt wieder eine Agitation zur Gewinnung persönlicher Mitglieder ins Werk gesetzt, die hoffentlich gute Resultate erzielen wird. Erst durch eine große Anzahl der letztern Mitglieder und durch deren Beiträge an die Verbandskasse (6 M. jährlich) wird der Vorstand in die Lage gesetzt, die kleinen Zweigvereine thatkräftig zu unterstützen und durch Stellung von Vorträgen, Einrichtung und Unterhaltung von Vereins-Bibliotheken u. dergl. ein reges Bildungsstreben in denselben zu fördern. Es sollte daher Jeder, der Interesse für die edle Sache der Volksbildung hat und dessen Mittel es gestatten, durch Leistung des kleinen Jahresbeitrages die Zwecke des Verbandes unterstützen. Verbands-Schatzmeister ist Mechaniker H. Förster hier, Gr. Ritterstraße 7.

r. **Diebstähle.** Einer Herbergswirthin in der Schützenstraße ist am 10. oder 11. d. Mts. aus unverschlossenem Zimmer und Korbe ein grauer Anzug (Rock, Hose und Weste) im Werthe von 35 M. gestohlen worden. — Einem Mühlenbesitzer in der Nähe des Bahnhofes wurden in der Nacht vom 14.—15. d. Mts. aus verschlossenem Raume 6 sehr fette Gänse im Werthe von 60 Mark gestohlen. Die Diebe haben den den Stall umgebenden Zaun untergraben, sind durch das entstandene Loch hindurchgekrochen, haben alsdann das Schloß der Stallthür abgesprengt und sind so zu den Gänsen gelangt. — Einer Wittwe auf der St. Martinsstraße wurden am 10. d. M. durch ein obdachloses Frauenzimmer aus unverschlossener Stube ein Koffer, ein Frauenhemde und Zeug zu einer Schürze gestohlen. — Dem Schnellmaler W., welcher gegenwärtig im Volkstheater auftritt, sind aus verschlossener Wohnstube und unverschlossener Kommode am 13. d. Mts. 70 M. gestohlen worden.

∓ **Samter,** 15. Febr. [Revision. Sparkasse. Feuer.] Der Präsident des Ober-Landesgerichts zu Posen, Herr v. Kunowski, traf am 11. d. M. hier ein, weilte 2 Tage in unsern Mauern und kehrte am 14. mit dem Frühzug um 7 Uhr nach Posen zurück. Während dieser Zeit revidirte er die Büreaus des Amtsgerichtes und das Gefangenenhaus. — In unserer Stadtverordneten-Versammlung wurde in der diesswöchentlichen Sitzung über das Statut der zu gründenden städtischen Sparkasse verhandelt, doch zeigte sich im Laufe der Sitzung, daß die Versammlung nicht beschlußfähig war. — Am 8. d. M., Abends 10 Uhr, brach auf dem, dem Grafen Węsierski-Kwilecki auf Wróblewo gehörigen Vorwerk Oleśie, in einem Viehstalle Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß sowohl das Gebäude, als 12 Stück Rindvieh ein Raub der Flammen wurden. Muthmaßlich ist das Feuer von ruchloser Hand angelegt worden.

XX **Nakel,** 14 Febr. [Wegemelioration. Vorschußverein.] Vor 2 Jahren wurde von Nakel nach Wertheim eine Kieschaussee gebaut, wozu aus dem Provinzialfond die Hälfte der Kosten beigesteuert wurde. Nun wird diese Chaussee weiter nach Karnowko geführt und hat auch zu diesem Bau die Provinz eine entsprechende Beihilfe zugesichert. — Behufs Erstattung des Geschäftsberichts für das verflossene Jahr fand heut im Saale des Kaufmanns Biniakowski eine Generalversammlung des hiesigen Vorschuß- und Sparkassenvereins unter reger Theilnahme der Mitglieder statt. Demselben entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl 577 beträgt, der Gesammtumsatz eine Höhe von M. 3 201 141,18 erreichte, der Reservefond auf 11 Prozent des Mitgliederguthabens erhöht und die Dividende auf 8 Prozent festgesetzt wurde — gegen 9 Prozent im Vorjahr.

Gnesen, 14. Febr. [Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene.] Auf Einladung des Herrn Staatsanwalt Heckelsberg fand am 9. d. Mts. eine zahlreich besuchte Versammlung behufs Gründung eines Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene in Stahn's Hotel statt. Nachdem Herr Staatsanwalt Heckelsberg auf allgemeinen Wunsch der Versammlung den Vorsitz übernommen, wurde der Statutenentwurf berathen und mit einigen Aenderungen von der Versammlung angenommen. Die Redaktion der Statuten wurde den Herren Staatsanwalt Dr. Schulz, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Gebhardt und Pastor Stahr übertragen. Hierauf konstituirte sich die Versammlung zu einem Zweigverein für die Stadt und den Kreis Gnesen und wählte zu Mitgliedern des Vorstandes die Herren: Staatsanwalt Heckelsberg, Oberbürgermeister Machatius, Probst Tasch, Pastor Stahr, Kaufmann L. Gimkiewicz und Rittergutsbesitzer Hüser-Pyszczynek. Da auch hier dieser humanen Zwecken dienende Verein sich allgemeiner Sympathie erfreut, so ist zu erwarten, daß die Betheiligung an demselben eine außerordentlich rege sein wird.

g. **Aus dem Kreise Kröben,** 14. Febr. [Personalien. Wagner-Konzert. Amtsjubiläum. Lutherstiftung.] Für die Gemeinde Pakoslaw ist der Wirth Felix Hanza, für die Gemeinde Zmyslowo (bei Jutroschin) der Wirth Louis Mantke, für die Gemeinde Gory der Häusler St. Stachowiak, für die Gemeinde Dubinko der Wirth Franz Kapalka zum Schulzen und Ortssteuererheber gewählt und bestätigt worden. — Zur Gedächtnißfeier des Todestages Richard Wagner's fand gestern Abend unter Mitwirkung der Oratorien- und Konzertsängerin Fräulein Fuchs, des Oratorien- und Konzertsängers Herrn Rüffer aus Breslau, sowie des Seminarchors und der Militärkapelle seitens des gemischten Gesangvereins im Schützenhaussaale zu Rawitsch ein großes Konzert statt, bei welchem nur Wagner'sche Kompositionen zur Aufführung kamen und welches ziemlich zahlreich besucht war. — Heute feierte der frühere Kantor an der evangelischen Kirche, Herr Bürgermeister Kolisch, in Bojanowo sein 50jähriges Amts- und Bürgerjubiläum. Zur Vorfeier des Festes fand bereits gestern Abend 7 Uhr seitens der Bürgerschaft vom kleinen Exercierplatze aus ein großartiger Fackelzug und dabei Begrüßung des Jubilars durch das Festkomité statt. Heute früh wurde dem Jubilar ein Morgenständchen gebracht, woran sich um 10 Uhr Morgens die Gratulation der Behörden, Kollegien, Vereine 2c. und Ueberreichung eines Ehrengeschenkes schloß. Um 12 Uhr Mittags fand am Schmückert-Platze Musik und Nachmittags 3 Uhr unter zahlreicher Betheiligung der Bürgerschaft und zahlreicher auswärtiger Gäste im Deutschen Hause ein Festessen statt. Mit Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung des Marktes schloß dieser Festtag. — Behufs Bildung von Zweigvereinen in der hiesigen Diözese hat der Vorstand des Hauptvereins der deutschen Lutherstiftung in der Provinz Posen an verschiedene Personen, namentlich an Lehrer und Geistliche in den einzelnen Städten des Kreises einen Aufruf gerichtet und darin die Bitte ausgesprochen, zur Bildung von Zweigvereinen die geeigneten Schritte zu thun und bis zum 1. April a. c. Mittheilungen über die Bildung des betreffenden Zweigvereins seitens des Vorstandes desselben unter Einreichung des Statuts und Personenstandes des Vorstandes zu machen. Der Fonds für das Martinsstift in Rawitsch ist bis 270 ,83 M. gestiegen.

II **Bromberg,** 14. Febr. [Turnverein. Szkolny.] Der hiesige Turnverein begeht in diesem Jahre durch ein großes Turn- und Volksfest die Feier seines 25jährigen Bestehens. Zur Theilnahme an demselben ist der Turnkreis Nordosten 2c. eingeladen und schon jetzt werden im Schoße des Vereins Veranstaltungen zu dieser Feier getroffen. Zur Bildung eines Garantiefonds hat sich der Vorstand dieses Vereins, dessen Vorsitzender Stadtrath und Kaufmann Wenzel ist, an den hiesigen Magistrat gewandt und um Gewährung einer Summe von 1500 M. gebeten. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung kam dieser Gegenstand zur Berathung und bewilligte die Versammlung nach dem Antrage der Kommission 1000 Mark. — Gegen das den hiesigen Bankier Szkolny zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilende Erkenntniß hatte sein Vertheidiger, der Rechtsanwalt Dr. Sello, die Revision eingelegt. Das Reichsgericht in Leipzig, der die Rechtfertigungsschrift erst vor 14 Tagen zuging, hat dieselbe zurückgewiesen und Szkolny ist zur Verbüßung der gegen ihn erkannten Strafe gestern nach Rawitsch abgeführt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

d. **Aus Anlaß der Sobieskifeier,** welche am 9. September v. J. in Thorn stattfand, wurde am 13. d. M. vor dem Schöffengerichte daselbst eine Anklagesache gegen 15 Personen, welche bei der Feier theils lebende Bilder veranstaltet, theils bei denselben mitgewirkt hatten, verhandelt. Es war nämlich bei der Ortspolizei zwar die Feier angemeldet, auch angegeben worden, was für lebende Bilder bei derselben vorgeführt würden; von zweien der drei lebenden Bilder aber, welche wirklich vorgeführt wurden, behauptete die Anklage, es seien nicht dieselben gewesen, welche angemeldet worden waren, so daß demnach die Bestimmungen des Oberpräsidial-Erlasses vom 9. August 1876 übertreten worden seien. Da jedoch der Vertheidiger den Nachweis führte, daß jene Bestimmungen sich auf gewerbsmäßige Vorstellungen beziehen und den Zweck haben, unmoralischen Vorstellungen vorzubeugen, und daß die Novelle zur Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883 diese Angelegenheit anders geregelt habe, so wurden alle Angeklagten freigesprochen.

Staats- und Volkswirthschaft.

V. **Der Vorstand des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen** war zu einer gutachtlichen Aeußerung über einen Antrag der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft an die königl. Eisenbahndirektion zu Berlin „während der Wintermonate für Getreidetransporte in Wagenladungen von Swinemünde nach Berlin nur dieselbe Fracht zu erheben, wie für die Route Stettin—Berlin, wodurch sich die Fracht für die erstgenannte Relation für 100 Kilogr. von 1,02 auf 0,68 M., d. i. um 33 Proz. ermäßigen würde," veranlaßt worden. Der gedachte Antrag ist damit motivirt worden, daß die Ostprovinzen in diesem Jahre in Roggen nicht leistungsfähig und Berlin auf den Bezug von russischem Roggen angewiesen sei, nach Schluß der Flußschifffahrt derselbe aber per Bahn von Swinemünde nach Berlin werde verfrachtet werden müssen. Da dies indeß bei den gegenwärtigen Tarifen nicht rentire, so würden die Getreidesendungen wahrscheinlich bis zur Wiedereröffnung der Schifffahrt in Swinemünde liegen bleiben und somit der Bahnverwaltung die Frachteinnahme ganz entgehen. Der landwirthschaftliche Provinzialverein spricht sich gegen den Antrag aus, indem er dabei namentlich hervorhebt, daß einerseits eine längere Unterbrechung der Flußschifffahrt bei der vorgeschrittenen Jahreszeit nicht mehr zu erwarten sei und andererseits die ungünstige Lage der hiesigen Landwirthschaft und Mühlenindustrie eine Erleichterung der Zufuhr von russischem Roggen nach Berlin unrathsam erscheinen lasse.

** **London,** 14. Februar, Abends. Bankausweis.

Totalreserve	12,890,000	Zun.	677,000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	24,767,000	Abn.	267,000	" "
Baarvorrath	21,907,000	Zun.	410,000	" "
Portefeuille	23,141,000	Zun.	1,730,000	" "
Guth. der Priv.	22,485,000	Zun.	311,000	" "
do. des Staats	8,891,000	Zun.	1,092,000	" "
Notenreserve	11,870,000	Zun.	584,000	" "
Regierungssicherheit	13,453,000	Abn.	1,000,000	" "

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 40⅞ Proz. gegen 40¼ Proz. in voriger Woche.

Clearinghouse-Umsatz 98 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Abnahme 34 Mill.

Militärisches.

∓ **Personal-Veränderungen im V. Armeekorps.** v. Arnim, Oberst-Lieut. z. D. von der Stellung als Bezirks-Kommandeur des 1. Bat. (Jauer) 2. Westpr. Landw.-Regts. Nr. 7, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 4. Westf. Inf.-Regts. Nr. 17 und unter Verleihung des Kgl. Kronen-Ordens 3. Klasse entbunden. Schaumann, Oberst-Lieut. vom 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58 unter Stellung zur Dispos. mit der gesetzl. Pension, zum Bezirks-Kommandeur des vorgenannten Landw.-Bat. ernannt. Heymons, Major vom 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58 zum Bat.-Kommandeur ernannt. v. Khaynach, Major vom Westf. Füs.-Regt. Nr. 37 als Bat.-Kommandeur in das Grenadier-Regiment Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1 versetzt. Nitschmann, Major vom 7. Westf. Inf.-Regt. Nr. 56, unter Beförd. zum Oberst-Lieutenant, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58, Löthöffel v. Löwensprung, überzähl. Major vom Gren.-Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1 in die 1. Hauptmannsstelle des Westf. Füs.-Regts. Nr. 37 versetzt. v. Versen, Hauptmann und Komp.-Chef im Inf.-Regt. Nr. 99 unter Beförderung zum überzähl. Major dem Regiment aggregirt. Ackermann, Hauptmann und Komp.-Chef im Inf.-Regt. Nr. 99 unter Beförderung zum überzähl. Major in die 1. Hauptmannsstellelle des 2. Pos. Inf.-Regts. Nr. 19 versetzt. Kruska, Prem.-Lieut. im Inf.-Regt. Nr. 99 zum Hauptmann und Komp.-Chef befördert. v. Renouard de Viville, Hauptmann und Komp.-Chef im Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9 und Detmering, Prem.-Lieut. vom 2. Schles. Jäger-Bataillon Nr. 6 in das Infanterie-Regiment Nr. 99 versetzt. von der Marwitz, Major und Eskadr.-Chef im Westpr. Ulanen-Regt. Nr. 1, dem Regt. aggregirt. v. Frankenberg-Ludwigsdorff, Rittmstr. im Westpr. Ulanen-Regt. Nr. 1, zum Eskadr.-Chef ernannt und v. Werder, Sek.-Lieut. in demselben Regt., zum Prem.-Lieut. befördert. v. Wickede, Rittmstr. und Eskadr.-Chef in dems. Regt., erhält den Charakter als Major. Meyer I, Sek.-Lieut. im Westf. Füsil.-Regt. Nr. 37, von dem Kommando bei der Unteroffizierschule in Jülich, v. Glasenapp, Prem.-Lieut. in dems. Regt., von dem Kommando bei der Unteroffizierschule in Ettlingen mit ult. März cr. entbunden. v. Unruh, Freiherr v. Wechmar, Portepee-Fähnriche im Königs-Grenad.-Regt. (2. Westpr.) Nr. 7, zu Sek.-Lieuts. befördert. Hofrichter, Sek.-Lieut. vom 2. Pos. Inftr.-Regt. Nr. 19 zum Prem.-Lieut., Kleinwächter, Straehler, Storch, Portepee-Fähnriche in dems. Regt., zu Sek.-Lieuts. befördert. Kayser, Major in dems. Regt., der Abschied mit der gesetzl. Pension und Regts.-Uniform bewilligt. Graf zu Stolberg-Wernigerode, Sek.-Lieut. a la suite des Westpr. Kürassier-Regts. Nr. 5, in das Regt. wieder einrangirt. v. Zitzewitz, Portepeef. vom Pos. Ulanen-Regt. Nr. 40, zum Sek.-Lieut. befördert. v. Wedell-Parlow, Sek.-Lieut. a la suite dess. Regts., scheidet aus und tritt zu den Reserve-Offizieren des Regts. über. v. Kunowski, Merkatz, Portepeefähnriche vom 1. Westpr. Grenad.-Regt. Nr. 6, Schönberg, Jouanne, Portepeef. vom 1. Niederschl. Inftr.-Regt. Nr. 46, Scmerák, Trump, Portepeef. vom 3. Niederschl. Infant.-Regt. Nr. 50, zu Sekonde-Lieuts. befördert. Metzig, Sekonde-Lieut. im Westf. Füsilier-Regt. Nr. 37, scheidet aus und tritt zu den Reserve-Offizieren des Regiments über. von Weigell, Sekonde-Lieut. der Reserve des 2. Leib-Husaren-Regts. Nr. 2, im Bezirk des Landwehr-Batls. Sprottau, der Abschied bewilligt. Pechmann, Vizefeldwebel vom Landwehr-Batl. Freystadt zum Sekonde-Lieut. der Reserve des 2. Hessischen Infant.-Regts. Nr. 82, befördert. Dittmar, Budde, Prem.-Lieuts. der Infant. im Landwehr-Batl. Posen, zu Hauptleuten befördert. Stobwasser, Prem.-Lieut. der Reserve des Westpreuß. Ulanen-Regts. Nr. 1, im Bezirk des Lanwehr-Batls. Samter, der Abschied bewilligt. Eyner, Premier-Lieut. der Infant. im Landwehr-Batl. Schroda zum Hauptmann, von Koszycki, Sekonde-Lieut. der Infant. im Landwehr-Batl. Schrimm, zum Prem.-Lieut., Zaeble, Prem.-Lieut. der Infant. vom Landwehr-Batl. Ostrowo, zum Hauptmann befördert. Kettler, Sekonde-Lieut. vom 2. Hannover'schen Feld-Art.-Regt. Nr. 26, unter Beförderung zum Premier-Lieut. in das Niederschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, versetzt. von Fischer-Treuenfeld, Kunkel, Portepeef. vom Niederschl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, zu außeretatsmäßigen Sekonde-Lieuts. befördert. Cras, Prem.-Lieut. der Reserve des 3. Niederschl. Infant.-Regts. Nr. 50, im Bezirk des Landwehr-Batl. Torgau, der Abschied bewilligt. Freiherr v. Butler, Prem.-Lieut. der Reserve des Westf. Füsilier-Regts. Nr. 37, im Bezirk des Landwehr-Batl. Striegau, zum Hauptmann befördert. Geith, Sekonde-Lieut. der Landwehr-Infant, vom Landwehr-Batl. Oldenburg, in die Kategorien der Reserve-Offiziere zurückversetzt und als solcher dem 3. Pos. Infant.-Regt. Nr. 58 wieder zugetheilt.

S. Der Kronprinz wohnte mit dem kommandirenden General des Gardekorps, General der Kavallerie Graf Brandenburg, sowie den unmittelbaren Vorgesetzten des 2. Gard.-Regiments z. F. der Rekruten-Vorstellung des 1. Bataillons desselben in dem großen Exerzierhause in der Carlstraße bei. Mit der Regimentsmusik an der Spitze waren die Rekruten dorthin ausgerückt.

— Von der kaiserlichen Admiralität ist die Thatsache konstatirt worden, daß der Nachwuchs des auf der Flotte dienenden alljährlich eingezogenen Matrosen-Ersatzes in einer beständigen relativen Abnahme begriffen ist. Diese Erscheinung findet einerseits in der relativen Verminderung der deutschen Seebevölkerung, andererseits in dem Umstande ihre Erklärung, daß die Lohnsätze auf den deutschen Kauffahrteischiffen so herabgedrückt sind, daß die Matrosen jetzt m

Vorliebe auf amerikanischen und englischen Schiffen Dienste suchen. Dieser Kalamität gegenüber hat die Marine-Verwaltung bereits Maßregeln getroffen, durch welche man allmählich eine Besserung dieser ungünstigen Verhältnisse herbeizuführen hofft. Zunächst hat man in größerem Maße vierjährige Freiwillige aus der Landbevölkerung herangezogen, welche im ersten Jahre einigermaßen seemännisch ausgebildet werden, um sodann 3 Jahre hindurch als Matrosen, bez. Ober-Matrosen und Unteroffiziere verwendet werden zu können. Sodann wird die Marine-Verwaltung bestrebt sein müssen, durch weitere Zulagen-Erhöhungen eine größere Anzahl berufsmäßiger Seeleute für einen längeren Dienst auf der Flotte zu gewinnen zu suchen. Die Matrosen der kaiserlichen Marine sind gegenwärtig schon hinsichtlich ihrer Löhnungs-Kompetenzen viel besser gestellt als die Mannschaften der Armee. Andererseits wird die Reichsregierung auch ihr Augenmerk darauf zu richten haben, daß die Lohnverhältnisse für die Seeleute von Beruf auf den deutschen Kauffahrteischiffen möglichst bessere werden, um diese in Zukunft davon zurückzuhalten, auf Kauffahrteischiffen anderer Nationen Dienste zu nehmen. (Kr. Ztg.)

S. Der Kapitän z. See **Paschen**, welcher das in China zusammengezogene deutsche Geschwader, bestehend aus den Korvetten „Stosch", „Adalbert", „Leipzig" und den Kanonenbooten „Wolf" und „Iltis" übernimmt, hat, wie in maritimen Kreisen verlautet, den Befehl erhalten, mit dem dortigen englischen Admiral Dowel zu kooperiren, sowie dies der Schutz der deutschen Handelsinteressen fordert.

Vermischtes.

Wildeshausen (Oldenburg). Die **Frühlingszeichen** mehren sich. Staare und Kibitze sah man hier schon im Anfange des vorigen Monats. Besonders bemerkenswerth ist, daß ein Rübsamenfeld zum Theil in schönster Blüthe steht. Auch die Knospen der Stachelbeer-Sträucher haben angefangen, sich zu entfalten. (Westf. M.)

* **Rübenwein.** Der „Hannov. Cour." schreibt: Eine Mittheilung geht uns aus Einbeck zu, welche eine neue wichtige Verwerthung der Zuckerrübe in Aussicht stellt, die wir aber vorläufig noch mit einigem Mißtrauen aufnehmen. Man schreibt uns: „Die nützliche Zuckerrübe, deren Anbau mit jedem Jahre zunimmt, liefert nicht allein den deutschen Zucker, sondern man hat auch neuerdings eine Methode erfunden, daraus einen sehr kräftigen Wein zu bereiten. Herr Fr. Kuhlgatz hierselbst, bekannt als tüchtiger Oekonom und Branntweinbrenner, fabrizirt seit einiger Zeit aus der Zuckerrübe einen sehr wohlschmeckenden Wein, der an Kraft dem Rebensafte nicht nachsteht. Gänzlich fuselfrei und von dem Rübengeschmacke keine Spur mehr beibehaltend, gleicht der neue Wein im Geschmacke den spanischen Weinen und hat ein liebliches Aroma, bedarf aber einer langen Lagerung, um vollständig zu klären. Wir zweifeln nicht daran, daß das neue Getränk eine große Zukunft hat."

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Die Emaille-Platten-Fabrik Gertrudenhütte

in **Freiburg** in Schl. empfiehlt sich zur Anfertigung von Hausfirmen und Hausnummern in jeder Größe, Straßen-, Eisenbahn- und Thürschildern, Grabtafeln, sowie Waaren-Etiquetts in allen Façons.
Vertreten durch **E. Klug in Posen,** Breslauer Str. 38.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt).

Berlin, den 15. Februar. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 14.			Not. v. 14.
Oels-Gn. E. St.-Pr.	75 —	75 —	Russ. zw. Orient. Anl.	57 25	57 —
HalleSorauer " "	116 50	115 90	" Bod.-Kr. Pfd.	86 40	86 25
Ostpr. Südb. St. Act.	107 80	107 75	" Präm.-Anl. 1866	130 50	130 60
Main-Ludwigsbf. " "	108 1	108 25	Pos. Provinz.-B.-A.	— —	119 75
Marienb.-Mlawka " "	81 25	81 50	Landwirthschft B. A	77 50	77 50
Kronprinz Rudolf " "	74 90	74 75	Posn Spritfabr. B. A.	79 75	79 75
Oestr. Silberrente	67 75	68 80	Reichsbank B.-A.	148 90	148 75
Ungar 5% Papierr.	74 —	74 10	Deutsche Bank Akt.	145 —	145 40
do 4% Goldrente	75 90	75 90	DiskontoKommandit	194 —	194 —
Russ. Engl. Anl. 1877	— —	93 10	Königs-Laurahütte	112 80	110 90
" " 1880	72 75	72 50	Dortmund. St.-Pr.	82 60	82 10
Russ. 6% Goldrente	101 10	101 —			

Nachbörse: Franzosen 525 50 Kredit 528 — Lombarden 242 50

Galizier E.-A.	124 10	124 50	Russische Banknoten	198 40	198 30
Pr konsol. 4% Anl.	102 50	102 50	Russ. Engl. Anl. 1871	87 30	87 25
Posener Pfandbriefe	101 60	101 60	Poln. 5% Pfandbr.	61 90	61 75
PosenerRentenbriefe	101 60	101 50	Poln. Liquid.-Pfdbr.	54 25	54 25
Oester. Banknoten	168 60	168 75	Oester. Kredit-Akt.	529 —	532 —
Oester. Goldrente	85 40	85 25	Staatsbahn	526 —	529 50
1860er Loose	119 —	119 —	Lombarden	242 50	242 —
Italiener	92 80	92 90	**Fondst.** ziemlich fest		
Rum 6% Anl. 1880	103 60	103 75			

Handelsregister.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung von heute eingetragen worden:

1) Bei Nr. 1, woselbst die Firma **J. K. Żupański** zu Posen aufgeführt steht.
Das Handelsgeschäft ist durch Erbgang auf die Wittwe **Katharina Żupańska** geb. **Duczyńska** zu Posen übergegangen, welche dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. Die Firma ist übertragen nach Nr. 2160 des Firmenregisters;
2) unter Nr. 2160 die Firma **J. K. Żupański** zu Posen und als deren Inhaberin die Wittwe **Katharina Żupańska** geb. **Duczyńska** hierselbst.

Posen, den 15. Februar 1884.
Königl. Amtsgericht.
Abth. IV.

Handelsregister.

In unser Prokurenregister ist zufolge Verfügung von heute eingetragen worden:

1) bei Nr. 287, daß die dem **Wendelin Hackel** für die hiesige Firma **F. Gorski** — Nr. 2095 des Firmenregisters — ertheilte Prokura erloschen ist;
2) unter Nr. 299, daß der Kaufmann **Fritz Gorski** zu Berlin für sein in Berlin mit einer Zweigniederlassung in Posen unter der Firma **F. Gorski** bestehendes Handelsgeschäft, — Nr. 2095 des hiesigen Firmenregisters — dem **Franz Skierlo** zu Berlin Prokura ertheilt hat.

Posen, den 15. Februar 1884.
Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der Nr. 1, woselbst der Vorschußverein in Rakwitz, eingetragene Genossenschaft eingetragen steht, zufolge Verfügung vom 5. Februar 1884 Folgendes eingetragen worden:

An Stelle des verstorbenen Kassirers **Boelke** ist der bisherige Kontrolleur, Müllermeister **Wilhelm Horn** in Rakwitz zum Kassirer und an dessen Stelle der Bäckermeister **August Mathias** in Rakwitz zum Kontrolleur gewählt worden.

Wollstein, den 6. Februar 1884.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 19. Februar cr. wird wegen des in Gnesen stattfindenden Pferdemarktes der Güterzug 529 von Gnesen ab auch Personen in allen Wagenklassen und Vieh befördern.

Abfahrt von Gnesen 5 Uhr 22 Minuten Nachmittags. Ankunft in Posen 8 Uhr 9 Minuten Abends.

Ferner wird am 18. und 19. Februar cr. ein Extra-Viehzug von Gnesen bis Posen verkehren, mit welchem auch Personen befördert werden.

Abfahrt von Gnesen 3 Uhr 18 Minuten Nachmittags. Ankunft in Posen 4 Uhr 49 Minuten.

Posen, den 2. Februar 1884.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Mit dem 15. Februar c. tritt zum Galizisch-Norddeutschen Getreide-Verkehr der **zweite Nachtrag zum Tarifheft 1** und der **vierte Nachtrag zum Tarifheft 2** in Kraft. Diese Nachträge enthalten unter Anderem die Aufnahme einiger Galizischen Stationen in den Ausnahmetarif für Kleie, anderweite Getreidesätze im Verkehr von Galizien und ab Brody und Podwoloczyska transito nach Deutschen Seehafenstationen transito seewärts, Erweiterung der Reexpeditionsfrist für die in Czernowitz, Lemberg 2c. reexpedirten Getreide- 2c. Transporte, Abänderung der Bestimmungen über das Auf- und Abladen von Getreide-, Kleie- 2c. Sendungen und Berichtigungen.

Soweit Erhöhungen eintreten, haben dieselben erst vom 15. April c. ab Gültigkeit.

Exemplare der Nachträge sind zum Preise von 0,15 resp. 0,10 M. auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 11. Februar 1884.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die zur Unterhaltung der Provinzial-Chausseen der Wegebau-Inspektion Rogasen pro 1884 anzuliefernden Materialien: Chaussirungs-Steine, Pflastersteine, Kies, Deckgrand, Lehm, sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu Termin auf

Dienstag, den 4. März 1884, Vorm. um 9 Uhr,

im Büreau des Unterzeichneten anberaumt worden ist.

Die näheren Angaben betreffs der anzuliefernden Materialien, so wie auch die Lieferungsbedingungen können während der Dienststunden in meinem Büreau eingesehen werden, auch liegen bezügliche Extrakte bei den Chaussee-Aufsehern zur Einsicht aus.

Anerbietungen mit bestimmter Preisforderung und mit der Aufschrift „Lieferungs-Offerte" versehen sind schriftlich und versiegelt vor Beginn des Termins an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten wird zu der festgesetzten Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen.

Rogasen, den 12. Februar 1884.
Der Provinzialständische Wegebau-Inspektor
W. Vogt.

Färberei.

Eine seit 40 Jahren existirende in der Mitte der Stadt **Warschau** belegene

Kunst-Färberei und **Chemische Waschreinigungs-Anstalt**

mit vielen neusten Einrichtungen, Familien-Verhältnisse halber ist für **SR. 2700** zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt Herr J. Zuberbier, Warschau, Mazowieckastr. 11.

Ein Gasthof

in guter Lage und schöner Bauart in der Nähe von Gr. Glogau ist für 15 000 Thlr. — bei 4000 Thlr. Anzahlung — zu verkaufen.

Offerten unter M. K. 14 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Montag, den 28. April 1884 und an den folgenden Tagen findet in der **städtischen Pfandleihanstalt** Wronkerplatz Nr. 1 **der Verkauf verfallener,** bis dahin nicht eingelöster **Pfänder** und zwar von Nr. 20 057 bis Nr 27 922 und der zurückgelegten Pfänder statt.

Die Einlösung der Pfänder ist nur bis zum Tage vor der Auktion zulässig. **Nur zum Verkauf stehende Pfänder** können während der Versteigerungs-Verhandlung, nach erfolgtem Aufrufe durch Zahlung des Darlehns der Zinsen und Kosten eingelöst werden.

Die Reihenfolge der zum Verkauf kommenden Pfandnummern wird durch Aushang in dem Geschäftslokal der Pfandleihanstalt bekannt gegeben.

Posen, den 12. Februar 1884.
Die Verwaltungs-Deputation.

Eine Dampfmühle

mit 4 Mahlgängen und Walzenstühlen, verbunden mit Mehlhandlung und Viehmastung in einer lebhaften Provinzialstadt mit Eisenbahnverbindung, zu verkaufen.

Meldungen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter Chiffre B. entgegen.

Für Restaurateure!

In einer sehr lebhaften Stadt der Provinz Brandenburg (a. d. Ostbahn) ist ein nachweislich sehr rentables

Restaurant

pachtweise abzutreten.

Dasselbe besteht aus einem herrlich-schönen Garten (dem einzigen) mit Saal und 2 Kegelbahnen, und sehr gutes Winterlokal.

Das Inventar muß käuflich übernommen werden.

Nähere Auskunft ertheilt
Fritz Drescher in Driesen,
Oppermann's Hotel.

Meine zu Neuhammer, Kr. Glogau belegene

Wassermühle,

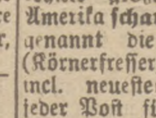
mit ausreichendem Wasser (Sprotta) nebst 40 Morgen Acker und Wiese, Gebäude gut, bin ich Willens Alters halber sofort zu verkaufen, eignet sich auch zur Dismembration. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Aug. Kürschütz,
Neuhammer bei Buchwald, Kreis Glogau.

Beachtung.

Rittergüter von 500 bis 6000, Vorwerke von 100 bis 2000 Morgen zum Ankauf gesucht. Verkaufs-Aufträge nimmt entgegen

G. Klingner,
Breslau, Gräbschenerstraße 8.



H. Kumss, Warmbrunn,

erhielt große Sendung v. Nord-Amerika **scharlachrothe Kardinäle,** genannt die virginische Nachtigall (Körnerfresser) ausgesuchter Schläger incl. neuestem Winterkäfig franco jeder Post für 15,00. Ferner 250 Paar asiatische **Reisfinken,** prachtvoll i. Gefieder, Männchen hübscher Sänger, Zuchtpaare 6,00, ganzahme **Java-Affen** St. 35,00. **Kronenaffen** St. 50,00, eigens für Kinder. Versandt unter Garantie lebender Ankunft per Nachnahme.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Biliner Verdauungs-Zeltchen

Pastilles de Bilin

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungs-Störungen überhaupt.

Alleinige Depôts in Posen: bei **R. Barcikowski, Brandenburg**'sche Apotheke, **Jasinski & Co., J. Schleyer,** Apotheker, **Dr. Mankiewicz,** Hof-Apotheke.

Verkauf blos in versiegelten u. etiquettirten Schachteln.

Die Schachteln sind grün gesiegelt und blau etiquettirt.

F. M. L. Industrie-Direction Bilin
(Böhmen).

Dom. **Kleszczewo** bei Kriewen hat 12 Bairische Ochsen, vierjährig, zu verkaufen, vorjähriger Import.

Der Verkauf von

Vollblut Rambouillet-Böcken

hat begonnen.
Elisenthal b. Unruhstadt.
Konkiel.

ASTHMA

Indische Cigarretten mit Canabis indica-Basis von **GRIMAULT & Cie.,** Apotheker in **Paris.**

Durch Einathmen des Rauches der Canabis indica-**Cigarretten** verschwinden die heftigsten Asthmaanfälle, Krampfhusten, Heiserkeit, Gesichtsschmerz, Schlaflosigkeit und wird die **Halsschwindsucht,** sowie alle Beschwerden der Athmungswege bekämpft.

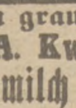
Jede Cigarrette trägt die Unterschrift Grimault & Cie. und jede Schachtel den Stempel der französischen Regierung.

Niederlage in allen größeren Apotheken.

S. Radlauer, Rothe Apotheke.

Patent-Scheuertücher

sind wieder vorräthig
Louis J. Löwinsohn,
Leinwand- u. Wäsche-Handlung,
Markt 77.



Echt ist nur Apotheker Radlauer's Coniferen-Geist z. Reinigung der Zimmerluft aus d. Rothen Apotheke i. Posen.

Kein graues Haar mehr!

A. Kwiatkowski's Nußmilch (Kein Regenerator) garantirt.

Dieses Präparat giebt dem grauen Haar seine ursprüngliche Farbe und den Glanz der Jugendfrische wieder. Preis pr. Fl. 2,00 M.

Haupt-Depôt bei:
A. Kwiatkowski, Erfind. u. Fabr.,
Posen, Wilhelmsstr. 16.

Ulmer Münsterloose à 3½ M.
Kinderheilstättenloose à 1 M.
Beide Loose u. Listen fr. 4,80 M.
I. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.

Carl Ribbeck, Weingroßhandlung,

empfiehlt die Weine des Hauses **H. & C. Balaresque, Bordeaux,** vom Lager in Posen, zu billigsten Preisen.

Ferner: Elsässer Rothweine à 80 Pf. Fl. excl.
Moselweine u. Rheinweine von 60 Pf. und 1 M. an,
Spanische u. Portugiesische Weine, Burgunder und Ungarweine } direct bezogen billigst.
Franz. Champagner aller gangbaren Marken von 3,75 M. an
Deutsche Schaumweine von 2 M. pro Fl. an.
Cognac, Arac, Rum, Punschsyrop und feine Liqueure.

Posen, Friedrichsstrasse 22.

Frischen Schellfisch u. grüne Flundern,

Prachtvollen **Alg. Blumenkohl,** französischen **Kopf- und Endivien-Salat, Radieschen, ital. Maronen,** frische **Teltower Rübchen,** hochrothe süße **Catania-Orangen, Messin. Citronen,** hochfeinen mildgesalzenen **Astr. Caviar,** geräucherten **Rhein- und Weserlachs,** sämmtliche Sorten echten franz. **Käse,** Aufschnitt in großer Auswahl,

Cibil's flüssiger Fleischextrakt

empfiehlt billigst

Eduard Feckert jun.

Blühende **Maiglöckchen** (Springauf), Veilchen, Hyacinthen, Camelien 2c. in Töpfen, Bouquets, Kränze in jedem Genre liefern stets, auch die größten Aufträge zur Anpflanzung, mehr als

ca. 8000 Rosen,

hochstämmige u. wurzelechte, schönste Sorten, kräftige, gut bewurzelte Pflanzen empfiehlt billigst die Gärtnerei von

Schulz & Gartmann,
Wilhelmsstr. 21 und Ober-Wilda 53.

Frühbeet-Salatpflanzen

empfiehlt pro Schock 50 Pf. die Kunst- und Handelsgärtnerei und Saamen-Handlung
Albert Krause,
Posen, Fischerei Nr. 11.

Pianinos Billig, baar oder kleine Raten, **Weidenslaufer, Berlin NW.**

Mainzer Kümmelkäse, groß u. pikant, 100 Stück M. 4 ab Mainz, Postkiste M. 4, Sauerkraut, ff. Salz- u. Essiggurken, Postfaß M. 3,50 g. Nachn., konserv. Früchte u. Gemüse.
Jean Schröder, Mainz.

170 000 Mark zu gewinnen!

Kapitalauslage höchst unbedeutend — Risiko kaum nennenswerth — vollständige Erklärung gegen Porto-Einsendung
Alfred Jäderberg, Bankgeschäft,
St. Kongensgade 46, Kopenhagen K.

Erbschaften } **Renten-Dokumente** kauft **L. Tobias** Berlin N. Ackerstr. IB.

Dom. Mielżyn

sucht vom 1. April dieses Jahres einen zahlungsfähigen

Milchpächter,

der von mehreren Gütern die Milch zu verarbeiten bekommt. Die Milchlieferung beträgt im Sommer minimum 600 und im Winter 300 Liter täglich.

Kautionsfähige und zahlungspünktliche Reflektanten können sich melden und werden auch nur berücksichtigt.

Strohhüte

zum waschen und modernisiren werden angenommen.

Leopold Basch.

Preuß. Loose I. Kl. kauft per ¼ mit M. 30. D. Lewin, Berlin C., Spandauerbr. 16. Zusendung per Post-Auftrag oder Nachnahme.

K. k. priv. Kaiser Franz Josef-Bahn.

Kundmachung.

Behufs Einlösung und Unifizirung der bestehenden, **in drei Emissionen** zerfallenden und in verschiedener Rangordnung auf den einzelnen Einlagen im Eisenbahnbuche eingetragenen 5%igen Obligations-Schulden der **k. k. priv. Kaiser Franz Josef-Bahn**, und zwar:

der Anleihe vom Jahre 1867 im ursprünglichen Betrage von 49,560.000 Gulden Silber
" " " " 1873 " " " " 4,000.000 " "
" " " " 1879 " " " " 4,500.000 " "

hat der Verwaltungsrath auf Grund der ihm von der außerordentlichen General-Versammlung der Aktionäre am 21. Januar 1884 ertheilten Ermächtigung und eines mit der **k. k. priv. allgem. österreichischen Boden-Credit-Anstalt** im Vereine mit der **Anglo-österreichischen Bank**, dem **Wiener Bank-Verein**, der **Nieder-österreichischen Escompte-Gesellschaft**, der **k. k. priv. österreichischen Länderbank in Wien, der Deutschen Bank in Berlin**, der **Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M.** und der **Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart** abgeschlossenen Uebereinkommens, und über Genehmigung der hohen Staatsverwaltung **eine einheitliche 4%ige Anleihe** in der Höhe von **69,048.600 Gulden österr. Währung Silber**, bestehend in 50 243 Stück Schuldverschreibungen à 200 Gulden, 54 000 Stück Schuldverschreibungen à 1000 Gulden und 1000 Stück Schuldverschreibungen à 5000 Gulden aufgenommen, welche halbjährig und zwar vom 1. April 1884 angefangen verzinst, spätestens in 69 Jahren im Wege der Verloosung al pari zurückgezahlt werden und deren Verzinsung und Rückzahlung **ohne jeden Steuer-, Gebühren- oder sonstigen Abzug** nach Wahl des Inhabers in Wien oder bei den von der Schuldnerin jeweilig bekannt zu gebenden sonstigen Zahlstellen, und zwar: in Wien in effektiver Silbermünze österr. Währung, im Auslande mit dem coursgemäßen Aequivalente in der betreffenden ausländischen Währung erfolgt.

Der erste den Obligationen beigegebene Coupon ist am 1. Oktober 1884 fällig.

Diese Anleihe darf nur zu dem angegebenen Zwecke verwendet werden.

Die bücherliche Eintragung des Pfandrechtes für diese Anleihe wird auf den für die sämmtlichen Linien der k. k. priv. Kaiser Franz Josef-Bahn eröffneten Einlagen im Eisenbahnbuche vollzogen. In dem Umfange, in welchem Theil-Schuldverschreibungen der im Eisenbahnbuche eingetragenen 5%igen Prioritäts-Anleihen der Kaiser Franz Josef-Bahn in Folge des Umtausches oder der Einlösung gelöscht werden, rückt die gegenwärtige Anleihe in der bücherlichen Rangordnung vor, so zwar, daß diese Anleihe nach erfolgter Löschung der 5%igen Anleihen den **ersten Platz** in dem bücherlichen Lastenstande einzunehmen hat.

Für die pünktliche Bezahlung der Zinsen und Rückzahlungsraten haften außerdem die sämmtlichen Einnahmen der Kaiser Franz Josef-Bahn-Gesellschaft und insbesondere das derselben vom Staate garantirte Reinerträgniß.

Im Falle der Perfektion des Uebereinkommens vom 12. Dezember 1883 und 21. Januar 1884, betreffend den Ankauf der Kaiser Franz Josef-Bahn durch den Staat, wird diese Anleihe vom österreichischen Staate zur Selbstzahlung übernommen und erlischt mit dem Zeitpunkte der Perfektion die Personalverpflichtung der k. k. priv. Kaiser Franz Josef-Bahn-Gesellschaft, so zwar, daß den Inhabern der Theil-Schuldverschreibungen dieser Anleihe sodann ein Anspruch wider die genannte Gesellschaft als Personalschuldnerin nicht weiter zusteht.

Von dem mit der Durchführung der beabsichtigten Konvertirung betrauten Banken-Konsortium wird hierdurch den Besitzern von Prioritäts-Obligationen der einzuziehenden drei Emissionen der **Umtausch** der 5%igen Schuldtitel derselben gegen die neuen 4%igen Prioritäts-Obligationen mit einem **Zuschlage von 17 Percent** angeboten, so daß dieselben

für je 100 Gulden Nominale 5%ige 117 Gulden Nominale 4%ige Obligationen

zu beziehen berechtigt sind, mit der Bestimmung, daß für den **durch effektive Stücke nicht ausgleichbaren Restbetrag das zum Course von 89 Gulden ö. W. Bank-Valuta für je hundert Gulden Nominale 4%iger Prioritäten** sich ergebende Aequivalent dem Besitzer in Baarem vergütet wird.

Es entfallen sonach z. B. auf fl. 1200 alter 5%iger Obligationen fl. 1404 der neuen Anleihe; hiervon werden fl. 1400 in Obligationen hinausgegeben und für den nicht ausgleichbaren Rest von fl. 4 — zum obigen Course von 89 — fl. 3.56 baar bezahlt.

Diejenigen P. T. Besitzer von 5%igen Prioritäts-Obligationen der gedachten drei Emissionen, welche auf den angebotenen Umtausch einzugehen beabsichtigen, wollen die umzutauschenden Obligationen innerhalb der Zeit vom **15. bis inclusive 28. Februar l. J.** bei einer der nachstehend verzeichneten Umtauschstellen **bei Verlust des Umtauschrechtes** anmelden und erlegen, und zwar:

in Wien: bei der k. k. priv. allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt,
" " bei der Anglo-österreichischen Bank,
" " bei dem Wiener Bank-Verein,
" " bei der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft und bei deren Bank- u. Wechsler-Geschäfte,
" " bei der k. k. priv. österreichischen Länderbank,
" Berlin: bei der Deutschen Bank,
" Dresden: bei der Dresdner Bank,
" Frankfurt a. M.: bei der Deutschen Vereinsbank,
" " bei dem Frankfurter Bank-Verein,
" " bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank,
" Mannheim: bei der Rheinischen Creditbank,
" München: bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank,
" Stuttgart: bei der Württembergischen Vereinsbank.

Hierbei kommt zu beachten:

1. Den zu hinterlegenden Stücken sind die aushaftenden Coupons, incl. des am 1. April 1884 fälligen, beizuschließen.
2. Der Erlag hat mittelst zweier Anmeldungsscheine zu geschehen, welche über Verlangen bei den obengenannten Umtauschstellen ausgefolgt werden.
3. Der am 1. April 1884 fällige Zinsen-Coupon in der Höhe von fl. 4.97 2/10 ö. W. Silber, sowie das coursgemäße Aequivalent des durch effektive Stücke nicht ausgleichbaren Restbetrages werden **sofort beim Erlage der Obligationen** baar bezahlt und gleichzeitig dem Erleger ein **Empfangsschein** ausgefolgt.
4. Der Vollzug des Umtausches, rücksichtlich die Hinausgabe der neuen Prioritäts-Obligationen erfolgt spätestens **vom 1. Mai l. J.** an, und zwar durch jene Umtauschstellen, bei welchen die einzutauschenden 5%igen Silber-Prioritäts-Obligationen angemeldet, rücksichtlich erlegt worden sind. Hierbei wird bemerkt, daß die bei den Umtauschstellen in Deutschland zur Ausfolgung gelangenden Titres mit dem deutschen Reichsstempel versehen sein werden; für denselben ist in jenen Fällen, wo die zum Umtausche eingereichten 5%igen Obligationen ebenfalls deutsch gestempelt waren, eine besondere Vergütigung nicht zu leisten, anderenfalls der entfallende Betrag bei der Einreichung baar zu erlegen, resp. von dem Erlöse des April-Coupons (3.) unmittelbar in Abzug zu bringen.
5. Die **bis zum 1. Juli 1884 nicht bezogenen Obligationen** erliegen von da ab für Rechnung und Gefahr des Bezugsberechtigten **bei der betreffenden Umtauschstelle.**
6. Soferne bei Einreichung umzutauschender Stücke noch nicht fällige Coupons fehlen, ist der Betrag von dem Einreicher baar zu vergüten.

Vorstehende Bestimmungen beziehen sich nicht auf die im Wege der Verloosung bereits fällig gewordenen, zur Rückzahlung noch nicht präsentirten Obligationen, **noch können vorstehende Normirungen auf die nicht rechtzeitig zum Umtausche angemeldeten und in Folge dessen zur Ausloosung gelangenden Stücke Anwendung finden.**

Wien, am 12. Februar 1884.

Der Verwaltungsrath
der k. k. priv. Kaiser Franz Josef-Bahn.

Für das Consortium:
Die k. k. priv. allgem. österreichische Boden-Credit-Anstalt.

Büttelstr. 11 (2. Haus Ecke Gerberstr.) 4 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu verm.

Ein junges Mädchen sucht vom 1. März ein möblirtes Zimmer mit sep. Eingang im oberen Stadttheil, möglichst mit Mittagstisch. Offerten bitte postlagernd R. O. 38.

Zwei fein möbl. Zimmer I. Etage, ein möbl. Zimmer II. Etage zu verm. bei **Krug & Fabricius.**

Breslauerstr. 13|14
im Vorderhause I. Trp. 2 oder 4 Stuben mit Alkoven, Küche im Ganzen oder getheilt, und im Hofe Parterre 2 Stuben, Küche, Werkstatt für Schlosser, Klempner, Gelbgießer sind vom 1. April zu vermiethen.

2fenstr. fein möbl. Zimmer pr. sofort billig zu verm. Markt 77.

Halbdorfstr. 20
I. St., 4 Stuben, Küche u. Zub. z. v.

2 Wohnungen mit 2 resp. 3 Stuben und je 1 Küche sind per 1. April cr. zu verm. in Jerzyce Nr. 92 bei **H. Zyoh'inska.**

Eine Wohnung,
3 Zimmer und Küche, Kanonenplatz 7, III. Tr. zu verm. Näheres
M. Norden.

Mein Eckladen Schloßstr. 4
ist per 1. April cr. zu vermiethen.
M. Norden.

Ein tüchtiger junger Mann,
gestützt auf Ia Ref., beider Landessprachen mächtig, sucht per 1. April c dauerndes Engagement für Comptoir, Lager oder Reise. Gefl. Offerten unter B. 100 an die Expedition der Posener Zeitung.

Ein Torfmeister mit guten Zeugnissen, der bisher in größeren Torfstichen mit dem besten Erfolg in verschiedenen Sorten gearbeitet, sucht wiederum einen größeren Torfstich zu übernehmen.
Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Agenten und Provisionsreisende
für **Faßventile** (neue Erfindung) **an allen Orten Deutschlands gegen hohe Provision gesucht.**
Leicht verkäuflicher, vor Nachahmung geschützter Artikel. Absatzgebiet: **Restaurateure, Weinwirthschaften, Brauereien, Destillateure u. s. w.**
Oscar Blechschmidt,
Berlin SO., Mariannenplatz 15.

Suche zum 1. April eine Kindergärtnerin für 2 Kinder im Alter von 6 und 5 Jahren. Näh. Berlinerstr. 2, 2 Tr.

Zur **Vertretung eines Rechtsanwalts** wird ein **Referendar oder Assessor** gesucht.
Offerten an Rechtsanwalt **Padelt**, in **Schweidnitz**, Ring Nr. 2.

Caffee-Agentur.
Ein leistungsfähiges Hamburger Haus sucht für den Verkauf von Caffee an **Private** einen tüchtigen Agenten. Offerten mit Referenzen sub H. X. 321 an **Rudolf Mosse** in Hamburg erbeten.

Ich suche zum 1. April für mein Colonial- und Destillationsgeschäft
2 Commis
beider Landessprachen mächtig.
Inowrazlaw.
J. Lindenberg Nachf.

Vertreter.
Wir suchen für **Posen** einen **tüchtigen Vertreter,** welcher auch Lager halten muß.
Leder, Heermann & Co,
Lauban i./Schl.,
Chamotte- und Thonwaaren-Fabrik.

Ein Hotel-Oberkellner,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. März oder auch bald Stellung. Die besten Referenzen stehen ihm zur Seite. Gefl. Off erb. unter C. R. postl. **Lissa i. P.** Derselbe ist auch kautionsfähig.

Lehrling
mit guter Handschrift sucht sofort
Samuel Heimann, Wreschen.
Baumaterialien-Handlung.

Ein **anständiges Mädchen**
zur Erlernung der Wirthschaft **wird** zum 1. April auf's Land gesucht.
Offerten sind unter A. K. 8 in d. Exp. d. Bl. niederzul.

Für mein Zigarren- und Tabaksgeschäft suche einen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt.
A. Opitz,
Niederlage von C. H. Ulrici & Co., Wilhelmsplatz 3.

Ein Revisor für landwirthschaftliche Rechnungen empfiehlt sich. Gefl. Offerten erb. unter M. H. 2 in der Exped. d. Ztg.

Sehr gut empf. Diener, Wirthin, Stubenmädchen 2c. empfiehlt **das Bureau Mühlenstr. 26.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Geschäftsjahr **1883** beträgt die in demselben erzielte Ersparniß:

75 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Dividenden-Antheil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Im Februar 1884.

Paul Venzke in **Posen**.
Paul Liess in **Obornik**. **R. Kurzmann** in **Samter**.
Fr. von Oven in **Rogasen** **H. Luedtke** in **Schrimm**.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Wir veröffentlichen hierdurch, daß wir den Herrn

Hauptmann a. D. Gust. Krieg in Posen,

Wilhelmsstraße Nr. 19, zum **General-Vertreter** unserer Anstalt für die **Provinz Posen** ernannt haben.

Gesuche um Uebertragung von Haupt- und Spezialagenturen sind gefälligst an unseren genannten Herrn General-Vertreter zu richten.

Zweck der Anstalt: Verminderung bezw. leichtere Beschaffung der für die Dienenden zu bringenden Geldopfer unter nicht fühlbarer Mitbelastung der Befreiten; Versorgung von Invaliden &c. Prospekte &c. gratis.

Hannover, den 31. Januar 1884. **Die Direktion.**

Die Hauptagentur für den Stadt- und Landkreis Posen, Obornik und Colmar ist dem Herrn Rittmeister a. D. **John**, Posen, Große Gerberstraße 55 übertragen worden.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in französischen, englischen und inländischen Stoffen für die Frühjahrssaison beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

J. & A. Witkowski,
Herren-Garderoben-Magazin,
Berlinerstraße Nr. 1.

Gas- und Waßer-Anlagen, Kanalisation

aus Eisenguß, sowie glasirten Thonröhren unter **Garantie**. Auch **Reparaturen** prompt und **billigst**.

Alex Grosser,
Posen, Bismarckstraße Nr. 10.

Eisen-Constructionen

für Stall- und alle anderen Gebäude liefern unter Garantie, Anschläge und statistische Berechnungen gratis, außerdem offeriren **Dreschmaschinen** und **Roßwerke** in jeder beliebigen Größe. **Schrootmühlen** und **Hafer-Quetschen, Häcksel-Maschinen** für Hand- und Kraftbetrieb. **Rübenschneidemaschinen, Ackerwalzen, Cultivatoren** und 4 schaarige **Pflüge,** sowie alle anderen Maschinen und Geräthe.

Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß-Eisenhüttenwerk Tschirndorf bei Halbau.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons
Paquet à 15 Pfg. von E. O. MOSER & Cie. in STUTTGART.
Zu haben in **Posen** bei Herrn **A. Tomski**.

Schlesische Thonwaaren-Fabrik

zu **Tschauschwitz** b. **Giesmannsdorf** nächst Neisse, empfiehlt Kamine, Zimmerheizöfen Kochmaschinen, Badewannen u. Wandbekleidungen in Schmelzglasur. Vasen, Figuren, Beeteinfassungen, Balustres, Schornsteinaufsätze, glasirte Thonröhren f. Wasserleitungen, Küchenausgüsse, Closets und Pissoirs sowie sämmtliche erforderlichen Façonstücke, Bauornamente, Chamotten u. Platten.

Spezialität: Kunstziegeln, glasirt u. unglasirt in verschiedenen Farben.

Vertreter in Berlin:
Herr **G. Hennig, Borsigstraße 26,** Vertretung und Kommissionslager in **Kattowitz**, Oberschl. bei Herrn **E. Nack**, Civil-Ingenieur.

Neueste Central-Heizungen

mit automatischer Regulirung (Patent),
anerkannt bestes System, **vorzüglichste** Ventilation, **Tag und Nacht** im Betrieb, täglich **einmalige Bedienung,** auch vorzüglich geeignet für Trockenanlagen liefert **Hermann Martini,**
Prospekte gratis. **Chemnitz in Sachsen.**

Ich beabsichtige meine beiden

Wohnhäuser,

Werkstelle massiv, in gutem Zustande, freundliche Lage, gr. Garten b. Hause, unter günst. Bedingungen zu verk. Seit 20 J. w. **Böttcherei** hier betrieben, eignet sich vorzüglich für Holzarbeiter.

Birnbaum, im Februar 1884.
Kottke, Böttchermeister.

Die Papierhandlung, Druckerei und Kontobücher-Fabrik
von
D. Goldberg,
Wilhelmsstr. 24,

empfiehlt sich zur raschesten u. saubersten Anfertigung v. Einladungs-Karten, Verlobungs-Anzeigen, Tanzkarten &c. — Tisch- und Menukarten jeden Genres sind stets vorräthig.

Rudolph Chaym,
39, Markt 39,
Dampfkaffee-Brennerei

mit vollständig neuer Einrichtung des allerneusten pat. Systems.
Tägl. frisch gedampfte Caffees à 100 bis 200 Pf.
Wiederverkäufern billiger.

Oberndorfer

Runkelrübensamen, Ztnr. 45 Mk., Pfd. 50 Pf.,
weiße verb. grünköpf. Riesenmöhren, Ztnr. 45 Mk. Pfd. 50 Pf,
in bekannter Güte, offerirt
Dr. Philipp Werner,
Neuvorwerk bei Obornik.

Ein alter 30-Pfd.-Brenner
mit Drath-Trommel
ist billig zu verkaufen.
Rudolph Chaym.

Ein wenig benutzter
Douche-Apparat
neuester Konstruktion ist preisw. zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Apfelsinen u. Citronen
bei
Rudolph Chaym.

Elegante Damen-Maskenanzüge sind billig zu verleihen resp. zu verkaufen St. Martin 54, Hinterhaus III. Etage.

Ein eleganter Damen-Maskenanzug ist zu verborgen Berlinerstr. 4, Hof parterre rechts.

Engl. u. franz. Unterricht, Gram. u. Convers. ertheilt **L. Lang.**

Pensionaire

finden unter gewissenhafter Aufsicht und liebevoller Pflege bei mir Aufnahme (Pensionspreis 360 Mrk.) Der Herr Pastor **Stahr** hierselbst ist gütigst bereit, über mich Auskunft zu ertheilen
verwittwete Bürgermeister **A. Nabok,**
Gnesen, Neustadt 156

In meinem **israelit. Knaben-Pensionat** treten zu **Ostern zwei Vakanzen** ein.
L. Lang, Gr. Gerberstr. 3.

Israel. Knabenpensionat.

In meinem Pensionat, in unmittelbarer Nähe des Gymnasiums und der Realschule, finden zu Ostern noch einige Schüler Aufnahme. Ueberwachung und Anleitung beim Anfertigen der häuslichen Arbeiten auf's gewissenhafteste.
Stern, Lehrer,
Langestraße 8, I.

Eckerberg,
Wasserheilanstalt bei Stettin, mit irisch-römischen Bädern.
Dr. Viek.

Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, speciell **Flechten,** Hautausschläge, Wunden, Geschlechtsleiden selbst in den hartnäckigsten Fällen, frisch entstandene Fälle in einigen Tagen, **Hals-, Mund-, und** Rachengeschwüre,

Schwächezustände,

Pollutionen, Fluss, Impotenz, **Nerven-, Rücken-** und **Magenleiden** werden nach meiner langjährigen Heilmethode gründl. ohne Berufsstörung brieflich unter Garantie schnell u. sicher geheilt.
Meine Brochure **Heilmethode** (30. reich illustr. Aufl.) für 50 Pf., Briefm. frco. in Couv. 60 Pf.
D. Schumacher, Frankfurt a. M.
Allerheiligenstr. 45.

Eine Lehrerin,

gepft. f. höhere Töchtersch., d. i. a. Schulwissenschaften, Sprachen, inkl. Latein (Quinta) u. Musik m. Erfolg unterrichtet hat, sucht in gebildeter Familie Stellung z. Ostern od. später. Gefl. Offert. mit Gehaltsangabe sub O. B. 76 an **Rud. Mosse,** Königsberg i./Pr. erbeten.

Ein oder zwei **Drechslergesellen** finden dauernde Beschäftigung auf Holzarbeit. Sofort einzutreten bei
A. Landau, Drechslermeister,
Schneidemühl.

Einige Putzmacherinnen
sowie **Lehrmädchen** können sich melden. **Leopold Basch.**

Ein unverh. Wirthsch.-Insp., m. gut. Zeugn., sucht sof. od. 1. April Stellung.
Offerten unter B. A. postlagernd Ottorowo erbeten.

Ein **Unterbrenner** wird für sofort gesucht.
Lewkow bei Ostrowo.

Ein Lehrling
von hier findet sofort Stellung
Mannas Ephraim Söhne.

Gesucht zum 1. April, event. auch früher, ein unverheiratheter, zuverlässiger und praktischer Landwirth als

erster Inspektor,

in gesetzten Jahren, welcher deutsch und evangelisch sein muß, doch der polnischen Sprache mächtig.

Abschrift der Atteste, welche nicht zurückgesandt werden, Lebenslauf und Gehaltsforderung schriftlich einzusenden an Dom. Kikowo bei Nojewo.

Für mein Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche per 1. April cr. oder auch früher eine

tüchtige Verkäuferin,

beider Landessprachen mächtig. Hohes Gehalt bei freier Station.
Inowrazlaw.
C. Wallersbrunn.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, den 17. Febr., Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Hr. Pred. Springborn. 10 Uhr Predigt Herr Pastor Haedrich aus Gramsdorf bei Ritschenwalde. Nachmittags 2 Uhr Hr. Prediger Springborn.

St. Pauli-Kirche. Sonntag, den 17. Februar, Vormittags 9 Uhr, Abendmahlsfeier Herr Konf.-Rath Reichard. 10 Uhr Predigt Herr Pastor Loycke. (11½ Uhr Sonntagsschule.) Abds. 6 Uhr Hr. Konf.-Rath Reichard.

Freitag den 22. Febr., Abends 6 Uhr: Gottesdienst Hr. Pastor Loycke.

Petri-Kirche. Sonntag d. 17. Februar, Vormittags 10 Uhr, Predigt, Herr Diakonus Schröder. 11½ Uhr Christenlehre.

Garnisonkirche. Sonntag den 17. Februar, Vormittags 10 Uhr: Predigt Herr Konsistorial-Rath Textor. Um 11½ Uhr Sonntagsschule.

Evangelisch-luth. Gemeinde. Mittwoch den 20. Februar, Abends 7½ Uhr, Herr Superintendent Kleinwächter.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 8. bis zum 15. Febr.:
Getauft 14 männl., 9 weibl. Pers.
Gestorb. 6 „ 4 „ „
Getraut 4 Paar.

Familien-Nachrichten.

Heute Vormittag verschied nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Wittwe **Lisotte Levy** geb. **Fidelmann.** Das Leichenbegängniß findet Sonntag den 17. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr, vom Trauerhause Krämerstraße 21 aus statt.

Posen, den 14. Februar 1884.
Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 5½ Uhr starb nach kurzem aber schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Sekretär bei der Provinzial-Chaussee-Verwaltung

Heinrich Krueger

im 48. Lebensjahre; dies zeigen tief betrübt an
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17., vom Trauerhause St. Martin 34, Nachmittag 3 Uhr, aus statt.

Viele polnisch sprechende Inspektoren, Beamte u. Assistenten zum baldigen u. späteren Antritt können sich bei mir melden.
A. Werner. Wirthsch.-Insp. u. landw. Taxat., Breslau, Taschenstr. 8.

Am 13. d. M. verschied mein innig geliebter Mann, der Zimmerpolier **August Miram** im 46. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Sonntag den 17. d. M., Nachmittags um 2½ Uhr statt, von dem Trauerhause Schrodkastraße Nr. 4.
Posen, 14. Februar 1884 **Marie Miram,** geb. **Hoffmann.**

Gestern Abend verschied nach kurzem Krankenlager der Sekretär der Provinzial-Chausseeverwaltung

Herr Heinrich Krueger.

Wir betrauern in dem zu früh Dahingeschiedenen einen lieben Freund und guten Kollegen; durch seine persönlichen Eigenschaften hat er sich ein bleibendes und ehrenvolles Andenken bei uns gesichert.

Posen, den 15. Februar 1884.
Die Bureau-Beamten
der Provinzialständischen Kommission für den Chaussee- und Wegebau.

Allen Denjenigen, welche unserem vielgeliebten Gatten und Vater bei seinem Heimgange in so liebevoller und herzlicher Weise die letzte Ehre erwiesen, sagen wir unseren wärmsten und tiefgefühltesten Dank.

Der Allmächtige bewahre Jeden vor einem ähnlichen Schicksalsschlage.

Venetia bei Ostrowo, den 12. Februar 1884.

Natalie Seidel,
geb. **Sieske**
nebst Kindern.

M. 20. II. A. 7½ Cfz III.

Kosmos M. d. 18. II. 84. A. 8 U. Einw.

Polytechnische Gesellschaft.

Sonnabend, d. 16. Febr., Abds. 8 Uhr, im **Busse**'schen Restaurant:

Tagesordnung.

1. Geschäftliche Mittheilung.
2. Ballotement.
3. Techn. Referate.
4. Fragekasten.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 18. Febr., Abds 8 Uhr:
Vorlesung
des Herrn Schauspielers
Rhode von Ebeling:
Zlatorog.
Epische Dichtung v. Baumbach.

Eintritt nur gegen **Vorzeigung der Mitgliedskarten.**
Nichtmitglieder 50 Pf. Entrée.
Kinder unter 14 Jahren ausgeschlossen.

Dilettanten-Verein.

Heute, Sonnabend, den 16. Februar 1884, Abends präzise 8½ Uhr:
Theater-Vorstellung
und
Tanzkränzchen.

Zur Aufführung gelangt:
1) Die Bräutigamsschau,
Posse in 1 Akt von **Ernst Schoenfeld.**
2) Paris in Pommern.
Vaudeville in 1 Akt von **Louis Angely.**

Alle Mitglieder, Gönner und Freunde des Vereins werden hierdurch ergebenst hierzu eingeladen.
Der Vorstand.

Heute, den 16. Februar:
Großer Maskenball
mit und ohne Maske.
J. Barth. **Sandstr. 1.**

Jeden Sonnabend
Eisbeine.
W. Sobecki, Schloßstr. Nr. 4.

Eisbeine!
Oskar Mewes, Wronkerplatz 3.

Jeden Sonnabend frische **Wurst**, wozu ergebenst einladet
Wwe. Smaczek, St. Adalbertstr. 1.

Gedichte, Toaste, Tafellieder, Kladderadatsche fertigt an
Malwina Warsohauer, Markt 74.

Heute Abend fr. Wurst m. Sauerkohl. **G. Mittag,** Dominikanerstr.

Heute Eisbeine.
F. Steuer, Mühlendorf (Priepadek).

Heute Abend frische **Wurst**,
Vormittags **Wellfleisch.**
W. Wedekind.

Frische Wurst.
J. Kuhnke.

M. Żuromski's Restaurant.
Jeden Sonnabend:
Eisbeine.

Jeden Sonnabend **Eisbeine.**
L. Joseph, Wiener Tunnel.

Die

Tanzstunde

für **sämmtliche Abtheilungen fällt** am **Sonntag, den 17. Februar aus.** Die nächste Stunde findet am

Montag, d. 18. Februar c.

zur bestimmten Zeit statt.
Balletmeister
Plaesterer.

Stadt-Theater
in Posen.

Sonnabend, den 16. Februar:
Letztes Konzert **Maurice Dengremont**, unter Mitwirkung von **Frl. Zerbst**, Konzertsängerin aus Berlin und des Pianisten Herrn **Liebling.**
Vorher:
Zu jung.
Lustspiel in 1 Akt v. **Berthold u. Ling.**
Sonntag, den 17. Februar cr.:
Neu einstudirt:
Ferreol.
Schauspiel von **Victorien Sardou.**

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 16. d. Mts.:
Große Extra-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Anfang 6 Uhr.

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Sonnabend, den 16. Februar cr.:
Vorstellung.
Auftreten von Künstlern und Spezialitäten 1. Ranges mit neuem Programm.
Näheres die Tageszettel.
Die Direktion.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Anna Milani in Berlin mit Herrn Rich. Hohenstein in Frankfurt a. M. Frl. Marie Haase in Uterhagen mit dem Rittergutsbesitzer Ad. Havemann in Neumühl.

Verehelicht. Rechtsanwalt Paul Wehrmann mit Frl. Martha Kisker in Stettin.

Geboren: Ein Sohn den Herren: Jacob Simon in Berlin. Dr. A. Kausen in Fulda. — Eine Tochter den Herren: Adolph Lintz in Berlin. Siegm. Hermann in Berlin. Dr. jur. Alex Beldimano in Bukarest. Karl Rakenius in Berlin. Pastor Max Kramer in Kaltendorf bei Oebisfelde. Superintendent D. Friedemann in Greifenberg i. Pomm. Rechtsanwalt Gabler in Lützen. Hauptmann und Kompagnie-Chef v. Pannwitz in Beuthen O.-S. Lieutenant Karl v. d. Gröben in Kolmar i. E.

Gestorben: Rentier Gottfried Stitzel in Berlin. Buchdruckereibes. Paul Krause in Berlin. Architekt Karl Radler in Berlin. Herrn Hugo Aders Tochter Dora in Berlin. Rentier Abr. Boas in Berlin. Frau Wwe. Tens, geb. Pleß in Berlin. Schornsteinfegermstr. Gust. Siedow in Berlin. Verw. Frau Konsul Julie Pfeiffer, geb. Stange in Stralsund. Frau Mariane Andersch, geb. Totenhöfer in Kalgen.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.